Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

A. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte wöchentliche Stundenzahl.

Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl in den Klassen						Summe.
	II b.	III a.	III b.	IV.	V.	VI.	
1. Evang. Religionslehre . . .	2	2	2	2	2	3	13
2. Deutsch + Geschichtserzählg.	3	3	3	3	2 + 1 } 3	3 + 1 } 4	19
3. Latein	4	5	5	7	8	8	37
4. Französisch	4	4	4	5	—	—	17
5. Englisch	3	3	3	—	—	—	9
6. Geschichte	2	2	2	2	—	—	8
7. Erdkunde	1	2	2	2	2	2	11
8. Mathematik und Rechnen . .	5	5	5	4	4	4	27
9. Physik	2	—	—	—	—	—	2
10. Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	12
11. Zeichnen	2	2	2	2	2	—	10 + 2*)
12. Schreiben	—	—	—	—	2	2	4 + 1**)
13. Singen	2				2		4
14 Turnen	3			3			6
Zusammen	35 + 2	35 + 3	35 + 1	34 + 1	30	30	179 Stunden. + 3

Die wöchentliche Gesamtstundenzahl beträgt demnach 179 + 3 = 182 Stunden.

*) 2 Stunden fakultatives Linearzeichnen in der kombinierten II b und III a.

**) 1 Stunde Schreibunterricht für einzelne Schüler der IV, III b und III a mit mangelhafter Handschrift.

Anm. 1 Stunde fakultativer Stenographie-Unterricht in II b und III ist für die Zukunft in Aussicht genommen (Oberlehrer Prinz).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Verteilung der Lehrgegenstände unter die Lehrer im Schuljahre 1905/06.

Lehrer	Ordinariat	II b.	III a.	III b.	IV.	V.	VI.	Stundenzahl.
Krüger, Direktor.	II b	4 Französisch 3 Englisch	3 Englisch	3 Englisch 2 Geschichte				15
Wenzel, Oberlehrer.	IV	2 Geschichte 1 Erdkunde[1])	2 Geschichte	3 Deutsch 5 Latein 2 Erdkunde	7 Latein			22
Prinz, Oberlehrer.	III a	5 Mathematik 2 Physik 2 Naturbeschreibung	5 Mathematik 2 Naturbeschreibung u. Physik		2 Geschichte	4 Rechnen		22 Verwaltung der naturwissenschaftlichen Sammlungen.
Sachse, Oberlehrer.	III b		3 Deutsch 4 Französisch	4 Französisch	5 Französisch		8 Latein	24 Verwaltung der Lehrerbibliothek.
Holtz, Oberlehrer.	V	2 Religion 3 Deutsch 4 Latein	2 Religion 5 Latein			8 Latein		24 Verwaltung der Schülerbibliothek.
Dr. Darr,[2]) Oberlehrer.	—		2 Erdkunde	5 Mathematik 2 Naturbeschreibung	2 Erdkunde 4 Mathematik 2 Naturbeschreibung	2 Erdkunde 2 Naturbeschreibung	2 Naturbeschreibung	23
Etzold,[3]) Zeichenlehrer.	—	2 Zeichnen 2 fak. Linearzeichnen 3 Turnen 2 Singen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Turnen	4 Rechnen	24
Stier, Lehrer am Realprogymnasium.	VI		1 Schreiben	2 Religion	2 Religion 3 Deutsch 1 Schreiben	2 Religion 3 Deutsch u. Geschichte 2 Schreiben 2 Singen	3 Religion 4 Deutsch u. Geschichte 2 Erdkunde 2 Schreiben 2 Singen	28

[1]) Den Unterricht in der mathematischen Geographie erteilte in 6 Stunden Oberlehrer Prinz.

[2]) Dr. Darr war bis zum 1. Oktober 1905 Probekandidat und ist seitdem Oberlehrer.

[3]) Zeichenlehrer Etzold war vom 8. August bis 30. September 1905 krankheitshalber beurlaubt. Sein Unterricht wurde während dieser Zeit vom Oberlehrer Prinz und 4 Lehrern der Mittelschule erteilt. Oberlehrer Prinz unterrichtete 4 Std. Rechnen in VI, Mittelschullehrer Wöllner 2 Std. Singen in II b—IV und 3 Std. Turnen in IV—VI, Mittelschullehrer Petersilie 6 Std. Zeichnen (je 2 Std. in II b + III a, III b, IV + V), Mittelschullehrer Keller 2 Std. fakultatives Linearzeichnen in II b + III a, Lehrer Eschenhorn 3 Std. Turnen in II b—III b.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

C. Übersicht über die Unterrichtsstoffe im Schuljahre 1905/06.

Die in den einzelnen Klassen und Lehrfächern durchgenommenen Unterrichtsstoffe sind durch die amtlichen Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preussen (Halle a. S., Verlag des Waisenhauses, 1901) festgelegt. Die folgende Übersicht beschränkt sich auf Angabe der Schriftstellerlektüre, der Aufsatzthemata in II b und der Schlussprüfungsaufgaben. Im nächsten Jahre soll ein ausführlicher Lehrplan im Programm veröffentlicht werden.

1. Schriftstellerlektüre.

a) Deutsch.

II b Lyrik der Befreiungskriege. Schiller, Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Das Lied von der Glocke, einige Balladen.

III a Uhland, Ernst, Herzog von Schwaben, Homers Odyssee (Voss), Buch 1—10.

b) Lateinisch.

II b Ovid, Metamorphosen (Armorum iudicium, Midas, Philemon et Baucis). Caesar, De Bello Gallico lib. IV.

III a Caesar, De Bello Gallico lib. VI, lib. VII (mit Auswahl).

III b Caesar, De Bello Gallico lib. I, 30—54.

c) Französisch.

II b Maitres Conteurs. Neun Erzählungen von Daudet, Claretie, Maupassant, Coppée, Lemaitre. Ausg. Hengesbach. Berlin, Gärtner.

III a Bruno, Francinet. Ausg. Wüllenweber. Bielefeld, Velh. & Klasing.

d) Englisch.

II b C. Massey, In the Struggle of life. Ausg. Harnisch. Leipzig, Spindler.

III a Chambers's English History. Ausg. Dubislav & Boek. Berlin, Weidmann.

2. Aufsatzthemata in II b.

1. Charakteristik der alten Waschfrau (nach Chamissos gleichnamigem Gedicht).
2. Was erfahren wir im 2. Akte des „Wilhelm Tell" über das Schweizervolk, seine Führer und seine Bedrücker?
3. Gedankengang in Tells Monolog.
4. Die Lebensgeschichte des Löwenwirtes in Goethes „Hermann und Dorothea" (Klassenaufsatz).
5. Wodurch sucht Rückert in seinen „Geharnischten Sonetten" das deutsche Volk zum Freiheitskampfe zu entflammen?
6. Wodan-Odin auf dem Weltenthron (Eine Beschreibung des Bildes von Johannes Gehrts).
7. Montgomery und Johanna, Lykaon und Achilleus, eine Vergleichung.
8. Wie begründet Ajax vor den Fürsten der Achäer seinen Anspruch auf die Waffen des Achilleus gegenüber seinem Mitbewerber Odysseus? (Klassenaufsatz).
9. Der Herzog von Burgund in seinem Verhalten zu Johanna.
10. Prüfungsaufsatz s. u.

3. Schlussprüfungsaufgaben. Ostern 1906.

a) Deutsch:

Welche Gefühle bewegen Sieger und Besiegte in Schillers „Siegesfest"?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b) Lateinisch:
c) Französisch: } Je eine Übersetzung aus dem Deutschen in die Fremdsprache.
d) Englisch:

e) Mathematik:

1. Ein Dreieck trigonometrisch zu berechnen aus der Summe zweier Seiten $a + b = s$ und den beiden Winkeln α und γ.
   $s = 156{,}48$ cm, $\alpha = 78^0\ 5'12''$, $\gamma = 47^0\ 1'48''$.
2. Ein zylindrisches Gefäss, dessen Grundfläche den Radius r hat, sei bis zur Höhe h mit Wasser gefüllt; in dieses werde eine Kugel vom Radius ρ geworfen, die ganz im Wasser untersinkt. Bis zu welcher Höhe steigt hierdurch das Wasser in dem Gefässe?
   $r = 20$ cm, $h = 9^3/_8$ cm, $\rho = 15$ cm.
3. Von 2 Orten A und B, welche 1 Meile voneinander entfernt sind, gehen zwei Wanderer zugleich aus; sie gehen hintereinander her, und zwar in der Richtung von A über B hinaus. Der erste braucht zu einer Meile 10 Minuten weniger als der andere. Wenn sie nun nach 9 Stunden 20 Minuten zusammentreffen, in welcher Zeit legt dann jeder eine Meile zurück?

D. Technischer Unterricht.

a) Turnen. Die Anstalt besuchten im Sommer 79, im Winter 85 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
1. Auf Grund ärztlichen Zeugnisses . .	im S. 7, im W. 12	im S. 2, im W. 2
2. Aus andern Gründen	im S. —, im W. —	im S. —, im W. -
zusammen:	im S. 7, im W. 12	im S. 2, im W. 2
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 9,7, im W. 14,3 %	im S. 2,5, im W. 2,4 %

Die Schüler wurden in 2 Abteilungen unterrichtet. Der ersten, IIb bis IIIb, gehörten im Sommer 27, im Winter 27 Schüler, der zweiten, IV bis VI, im Sommer 45, im Winter 46 Schüler an. Es erhielt jeder Schüler 3 Turnstunden wöchentlich. Den gesamten Turnunterricht erteilte der Turnlehrer Etzold*) teils in der Turnhalle, teils auf dem Platze davor. Die Halle, welche von allen städtischen Schulen benutzt wird, ist in ungefähr 7 Minuten von der Schule aus zu erreichen. — Die dritte Turnstunde in der Woche wurde öfter zu Turnmärschen (unter Leitung des Direktors, des Turnlehrers Etzold, der Oberlehrer Prinz und Holtz und des Lehrers Stier) verwendet; einige Male wurden mit diesen Turnmärschen auch Turnspiele auf dem Exerzier-Platz der Garnison verbunden, den der Kommandeur des Jägerregiments zu Pferde No. 2, Herr Oberstleutnant v. Brauchitsch, zu diesem Zwecke bereitwilligst in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte. — Im Sommer wurde wiederholt das Turnen in die Früh'sche Schwimmanstalt verlegt. — Eine öftere Verlegung des Turnens auf die Eisbahn war für den Winter beabsichtigt, liess sich aber infolge mangelnden Eises leider nicht durchführen.

*) Über seine Vertretung vom 8. August bis 30. September s. S. 4.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Schwimmunterricht ist kein Lehrgegenstand der Anstalt, doch haben sich 32 Schüler, d. h. 37 % der Gesamtschülerzahl, zu Freischwimmern ausgebildet, darunter 7 Schüler erst im letzten Sommer.

b) Gesang. Es bestanden 2 Abteilungen: 1. IIb bis IV (Etzold), 2. V bis VI (Stier). Vom Gesangunterricht befreit waren auf Grund ärztlichen Zeugnisses 1 Schüler, wegen mangelnder Stimme im Sommer 13, im Winter 18 Schüler. Jede Abteilung hatte 2 Stunden die Woche.

c) Zeichnen. Am fakultativen Unterricht im Linearzeichnen beteiligten sich im Sommer 16, im Winter 1 Schüler. Es bestand nur eine Abteilung. Den Unterricht erteilte in 2 Stunden die Woche Zeichenlehrer Etzold.

d) Schreiben. Es bestand ein Kursus für Schüler der IIIa, IIIb und IV mit mangelhafter Handschrift. An diesem Kursus nahmen teil im Sommer 18, im Winter 10 Schüler.

E. Verzeichnis der eingeführten Bücher, gültig von Ostern 1906 ab.

Unterrichtsfach.	Titel des Buches.	Wird gebraucht in
Religion.	Evangelisches Schulgesangbuch. 150 Lieder. Halle, Waisenhaus.	VI—IIb
	Halfmann u. Köster, Hülfsbuch für den evangel. Religionsunterricht. I. Teil.	VI—IV
	Dasselbe. Teil II Ausg. A.	IIIb—IIb
	Schäfer-Krebs, Bibl. Lesebuch. I. Ausg. B.	IV—IIb
	Das Neue Testament.	IV—IIb
Deutsch.	Deutsche Rechtschreibung mit Wörterverzeichnis.	VI—IIb
	Hopf u. Paulsiek, Lesebücher, Abt. für VI, V, IV, bearbeitet von Muff.	VI, V, IV
	Hopf u. Paulsiek, Abt. für IIIb—IIb, bearbeitet von Foss.	IIIb—IIb
	Schiller, Wilhelm Tell. Ausg. Schöningh.	IIb
	Goethe, Götz von Berlichingen. Ausg. Schöningh.	IIb
	Heyse, Colberg. Ausg. Cotta.	IIIa
	Homer, Ilias (Voss).	IIIa
Latein.	Ostermanns Übungsbücher. Teil I.	VI
	Teil II.	V
	Teil III.	IV
	Teil IV,1.	IIIb—IIb
	Ostermann-Müller, Lat. Schulgrammatik.	IIIb—IIb
	Caesars Gallischer Krieg, Ausg. von Fügner (Text, Kommentar, Hilfsheft),	IIIb—IIIa
	Caesar, Bellum civile. Ausg. von Rud. Menge. (Perthes.) Text und Kommentar getrennt.	IIb
	Ovids Metamorphosen, Ausg. von Siebelis-Polle.	IIb
Französisch	Ploetz, Elementarbuch der franz. Sprache. Ausg. F.	IV—IIIb
	Ploetz-Kares, Französische Sprachlehre.*)	IIIb—IIb
	d'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance. Ausg. Velh. u. Klasing.	IIb
	Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit. Ausg. Perthes.	IIIa

*) Die Genehmigung zu der beim Herrn Minister beantragten Einführung des Französischen Übungsbuches von Gustav Ploetz, Ausg. F. steht noch aus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unterrichts-fach.	Titel des Buches	Wird gebraucht in
Englisch.	Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. A. I. Teil	III b—II b
	Jerome, Three men in a boat. Ausg. Perthes.	II b
	Chambers, English History. Ausg. Weidmann.	III a
Geschichte.	Müller, Alte Geschichte, bearbeitet von Lange.	IV—III b
	Desgl., Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes, bearbeitet von Lange.	III b—II b
Erdkunde.	Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen in 43 Karten.	VI—IV
	Debes-Kirchhoff-Kropatschek, Schulatlas	III b—II b
	Kirchhoff, Erdkunde für Schulen. I. Teil.	V—IV
	Desgl., II. Teil.	III b—II b
Mathematik.	Schellen, Aufgaben zum Gebrauch beim Rechenunterrichte. I. Teil	VI—III b
	Bork-Crantz-Haentzschel, Math. Leitfaden. I. Teil.	IV—III a
	Desgl. II. Teil.	II b
	Müller-Kutnewsky, Math. Aufgabensammlung. Ausg. B für Realanstalten.	III b—II b
	Schlömilch, 5stellige Logarithmentafeln.	II b
Naturwissen-schaften.	Frank, Pflanzentabellen.	IV—III b
	Schilling, Kleine Naturgeschichte der drei Reiche, bearbeitet von Waeber.	VI—V
	Schilling, Grundriss der Naturgeschichte. I. Teil, bearbeitet von Reichenbach. II. Teil, bearbeitet von Huisgen.	IV—II b
	Heussi-Weinert, Leitfaden der Physik.	III a—II b
Singen.	Erk-Greef, Liederkranz. I. Heft, Abt. B. II. Heft.	VI—II b

Von Wörterbüchern werden für II b zur Anschaffung empfohlen:

a) Französisch: Sachs-Villatte, Hand- und Schulausgabe. Teil I u. II in einem Bande.

b) Englisch: Grieb-Schröer, Wörterbuch, 2 Bände,
oder Flügel-Tanger-Schmidt, Wörterbuch, 2 Bände.

II. Verfügungen der Behörden von allgemeinem Interesse.

I. Königliches Provinzialschulkollegium in Magdeburg.

a) Unterricht und Lehrbücher.

19. 6. 05. Aufforderung an den Direktor zur Erstattung eines Gutachtens über ev. Änderung oder Erweiterung der seitens der Schule getroffenen Veranstaltungen zur körperlichen Kräftigung der Jugend, besonders über ev. Einrichtung von freien Spielnachmittagen oder Spielstunden.

19. 7. Hinweis auf „die neueren Bestimmungen über den Zeichenunterricht in Preussen“ (Berlin, Sütterlin & Schöll).

11. 11. Genehmigung zur Einführung der franz. Sprachlehre von Ploetz u. Kares von Ostern 1906 ab.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

9. 12. Genehmigung zur Einführung des fünfstündigen Vormittagsunterrichts von Ostern 1906 ab.

13. 12. Genehmigung zur Einführung des Hilfsbuches für den evang. Religions-Unterricht von Halfmann u. Köster, Teil I in den Klassen VI--IV.

4. 1. 06. Übersendung der Ferienordnung für 1906 (s. S. 28).

25. 1. Überweisung eines Extraneers zur Ablegung der Schlussprüfung zu Ostern 1906.

b) Lehrer.

2. 6. 05. Übersendung der „Ordnung betreffend die Verhältnisse der anstellungsfähigen Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen".

27. 7. Gewährung von Urlaub an den erkrankten Zeichenlehrer Etzold und Genehmigung seiner Vertretung durch Lehrer der Mittelschule.

11. 9. Übersendung des Anstellungsfähigkeitszeugnisses für den Kandidaten des höh. Schulamts Dr. Darr.

19. 10. Bestätigung der Wahl des Kandidaten Dr. Darr zum Oberlehrer an hies. Anstalt.

27. 12. Ernennung des Direktors zum stellvertretenden Königlichen Kommissar bei der Schlussprüfung zu Ostern 1906.

25. 1. 06. Desgl. bei der Prüfung eines Extraneers.

c) Schüler.

6. 5. 05. Aufforderung zur Teilnahme an einer Schülerfahrt zur Wasserkante (vergl. S. 18).

12. 12. Genehmigung zur Sammlung einer „Flottenspende deutscher Gymnasiasten" aus Anlass der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares.

20. 2. 06. Warnung der Schüler vor leichtsinniger Annäherung an Automobile.

d) Feiern.

31. 3. 05. Verfügung, dass am 9. Mai Schillers 100. Todestag festlich begangen werden soll.

24. 7. Am Sedantage soll unter Ausfall des Unterrichts eine Schulfeier stattfinden.

12. 2. 06. Am 27. Februar, dem Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars, soll unter Ausfall des Unterrichts eine entsprechende Schulfeier veranstaltet werden.

e) Geschenke.

1. 5. 05. 10 Exemplare der Schrift „Warum feiern wir Schillers Todestag?" von Otto zur Verteilung an würdige Schüler am 9. Mai als Geschenk des Herrn Ministers.

25. 5. 1 Plakat betr. Allerhöchsten Erlass vom 26. November 1900 wegen Weiterführung der Schulreform.

23. 8. 1 Jahrbuch für Volks- nnd Jugendspiele für die Lehrerbibliothek.

31. 10. 1 Plakat „Deutschlands Seemacht" von Rassow.

22. 11. 1 Hohenzollern-Stammtafel von Oberst z. D Beelitz.

13. 12. 1 Exemplar „Unser Besuch im Kieler Kriegshafen" von Otto für die Schülerbibliothek.

31. 12. 2 Exemplare der von der historischen Kommission für die Provinz Sachsen herausgegebenen Neujahrsblätter 1906, eins für die Lehrerbibliothek, eins für einen Sekundaner.

24. 1. 06. 1 Exemplar „Die Entwickelung der deutschen Seeinteressen im letzten Jahrzehnt" als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers und Königs für einen besonders guten Schüler behufs Verleihung am 27. 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

f) Empfohlene Bücher.

14. 3. 05. Erich Schmidt, Geschichte des Deutschtums im Lande Posen.

2. 10. Pilzmerkblatt, bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamt.

25. 10. „Mitteilungen" der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.

16. 12. Blümlein, Im Kampfe um die Saalburg.

23. 12. Scheel, Deutschlands Seegeltung.

13. 2. 06. Grossmann, Bauer pp., Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern.

1. 3. Die Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika, bearbeitet vom Grossen Generalstabe.

II. Magistrat von Langensalza.

28. 4. 05. Berufung einer Konferenz der Leiter und Turnlehrer hiesiger Schulen zur Besprechung in der städtischen Turnhalle vorzunehmender Verbesserungen.

21. 11. Einverständnis mit der Einführung des 5stündigen Vormittagsunterrichts.

6. 12. Beschluss der Erweiterung der Gasanlage im Realprogymnasium und der Beschaffung Lickrothscher Bänke für III a.

22. 1. 06. Erklärung des Einverständnisses mit einer vom Herrn Minister zunächst nur für Königl. Anstalten erlassenen Verfügung, dass beim Übergange eines Schülers von einer höheren Lehranstalt zur andern innerhalb eines Vierteljahres das für das betr. Vierteljahr gezahlte Schulgeld der ersten Anstalt verbleibt und an der zweiten für dieses Vierteljahr kein Schulgeld erhoben wird.

III. Chronik der Schule.

Ehe noch das alte Schuljahr zu Ende ging, am 1. April 1905, verliess der bisherige Leiter der Anstalt, Herr Direktor Dr. Dobbertin, die Stätte seiner hiesigen Wirksamkeit, um einem ehrenvollen Rufe als Direktor der höheren Mädchenschule in Zehlendorf bei Berlin Folge zu leisten. Er hat 9 Jahre lang in strengster Pflichterfüllung und mit unermüdlichem Eifer die Geschicke der Schule geleitet und sich bei Lehrern und Schülern die Anerkennung erworben, dass sein Wirken in Arbeitsamkeit, Gewissenhaftigkeit und Treue im Beruf vorbildlich war. Am 31. März nahm er in feierlicher Weise Abschied von Lehrern und Schülern; ihre freundlichen Wünsche begleiteten ihn in die neue Heimat.

Am 1. April übernahm der neue Direktor*) die Leitung der Anstalt und wurde am Montag, den 3. April, in sein Amt eingeführt. Um 10 Uhr versammelten sich der Vertreter

*) Max Krüger, geboren am 12. Februar 1866 in Stettin, evangelischer Konfession, Sohn eines Kaufmanns, legte zu Michaelis 1883 am Friedrich-Wilhelms Realgymnasium und zu Ostern 1885 am Stadtgymnasium zu Stettin die Reifeprüfung ab. Er studierte von Ostern 1885 bis Michaelis 1890 neuere Philologie und Germanistik an den Universitäten Marburg, Leipzig, Lausanne und Berlin, genügte seiner Militärpflicht in Stettin beim Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 vom 1. Oktober 1890—91, und bestand in Berlin am 26. Januar 1892 die Prüfung pro facultate docendi. Das Seminarjahr leistete er am Königlichen König-Wilhelms-Gymnasium zu Stettin von Ostern 1892–93, das Probejahr am Königlichen Marienstiftsgymnasium zu Stettin von Ostern 1893—94 ab. Während des Probejahrs war er Mitglied des Seminars für gelehrte Schulen in Stettin. Dann war er bis Michaelis 1894 wissenschaftlicher Hilfslehrer am Marienstiftsgymnasium in Stettin und bis Ostern 1896 an der Ritter-Akademie in Brandenburg a. Havel. Zu Ostern 1896 wurde er Oberlehrer und Adjunkt an dieser An-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des Königl. Provinzialschulkollegiums und viele Mitglieder der städtischen Behörden, an ihrer Spitze Herr Bürgermeister Wiebeck und Herr Stadtverordnetenvorsteher Kallenberg, mit den Lehrern und Schülern in der Aula des Realprogymnasiums. Nachdem mit Gebet und Gesang die Feier eingeleitet war, nahm zuerst Herr Professor Kummerow, schultechnischer Mitarbeiter im Königlichen Provinzialschulkollegium zu Magdeburg, im Namen dieser Behörde das Wort zu folgender Ansprache an den neuen Direktor:

„Nachdem Sie, Herr Direktor, zum Leiter des hiesigen Realprogymnasiums gewählt und von Sr. Majestät dem Könige als solcher bestätigt sind, ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, Sie namens der vorgesetzten Dienstbehörde, des Königl. Provinzial-Schulkollegiums, in Ihr neues Amt einzuführen.

Neun Jahre lang hat Ihr Herr Amtsvorgänger das hiesige Realprogymnasium mit Ernst und Treue, mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit geleitet. Aufrichtiger Dank und herzliche Segenswünsche begleiten ihn in sein neues Amt.

Von heute an sollen Sie nun, Herr Direktor, diese Schule leiten, und wir haben das feste Vertrauen, dass Sie der richtige Mann an der richtigen Stelle sind, dass es Ihnen nicht nur gelingen wird, die Schule nach aussen hin in würdiger Weise zu vertreten, sondern dass Sie auch Ihre ganze Kraft dafür einsetzen werden, die Ihnen anvertraute Jugend zur Gottesfurcht und Frömmigkeit, zur Wahrhaftigkeit und Lauterkeit, zu treuem Fleiss in den Wissenschaften und zu willigem Gehorsam zu erziehen, damit sich diese Knaben und Jünglinge dereinst als Männer in gewissenhafter Berufstreue, in Ehrfurcht vor göttlicher und menschlicher Ordnung, in Liebe und Treue für König und Vaterland bewähren.

Die Amtspflichten, welche Sie mit dem heutigen Tage übernehmen, sind im einzelnen durch Verordnungen der Aufsichtsbehörde geregelt. Es kann nicht meine Absicht sein und entspricht nicht dem Zweck dieser festlichen Stunde, sie Ihnen ausführlich darzulegen. Ich verweise Sie auf die Dienstinstruktion für die Direktoren der höheren Schulen in der Provinz Sachsen vom 2. Mai 1867 und empfehle sie Ihrem Studium aufs angelegentlichste. Es wird Ihnen daraus klar werden, dass Ihre ganze Stellung als Direktor in der Hauptsache auf persönlicher Tüchtigkeit beruht, nicht aber auf den Befugnissen, die der Staat in Ihre Hände legt. Vertrauen, Verehrung, Dankbarkeit werden Sie nur dann haben, bei Schülern und Eltern, bei Ihren Mitarbeitern und über den Kreis der Schule hinaus, wenn Sie womöglich die tüchtigste, jedenfalls aber die strebsamste, fleissigste und gewissenhafteste Persönlichkeit an der Schule sind. Darum sind strengste Pflichterfüllung, genaueste Ordnung, und nie fehlende Pünktlichkeit die grundlegenden Erfordernisse, auf denen sich die erfolgreiche Wirksamkeit des Direktors aufbaut.

Dass für Ihre direktoriale Tätigkeit pädagogische und didaktische Durchbildung von besonderer Wichtigkeit ist, brauche ich Ihnen nur anzudeuten. Ihre eigene Lehrtätigkeit soll vorbildlich sein, von Ihnen soll die tiefere Anregung des wissenschaftlichen Geistes der Schüler ausgehen, Sie sollen das Lehrverfahren und die Unterrichtserfolge andrer beurteilen, selbst in Fächern, die Ihnen bisher fern gelegen haben. Ihre Pflicht ist es, für die Erziehung und Didaktik einheitliche Grundsätze zu schaffen und durchzuführen, und die Methode in den einzelnen Lehrgegenständen zweckmässig zu gestalten und zu entwickeln. Dazu ist unumgängliche Voraussetzung, dass Sie die Theorie gründlich kennen und die auf diesem Wege gewonnene Einsicht praktisch erprobt und einer Kritik längerer Erfahrung unterworfen haben. Welch reiches Arbeitsfeld für Jahre hinaus!

Lassen Sie mich ferner einen Augenblick auf Ihre Stellung zu den Amtsgenossen, zu den Schülern und zum Publikum eingehen. Hier lassen sich Vorschriften und Anweisungen am allerwenigsten geben, hier muss der Takt des Direktors allein das Richtige finden. Klippen drohen hier reichlich, und nicht immer werden sie glücklich umschifft. Lesen Sie, was Münch im „Geiste des Lehramts“ so treffend darüber sagt. Da gibt es Direktoren, die vor allem herrschen wollen, solche, die Schülern zu viel vertrauen und den Lehrern zu wenig, solche, die das Wohlwollen der Eltern auf Kosten ihrer Mitarbeiter oder auch der Disziplin erstreben, solche, die

---

stalt. Zu Ostern 1898 siedelte er als Oberlehrer an das Gymnasium Augustum in Görlitz, zu Michaelis 1902 an das Königliche Realgymnasium in Erfurt über. Zu Ostern 1905 übernahm er die Leitung des Realprogymnasiums in Langensalza. Im Druck sind von ihm erschienen: Beiträge zum Französischen Reallexikon von Klöpper, eine Anzahl Rezensionen in der „Neuen Philologischen Rundschau“ und als Görlitzer Gymnasialprogramm 1899 „Goethes Geschwister und Scribes Rodolphe, ein Beitrag zur vergleichenden Literaturgeschichte“.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Individualität und das berechtigte Selbstgefühl der Lehrer nicht genügend schonen, die keinen Widerspruch vertragen, die mit Kleinarbeit ihre Gehülfen ermüden oder durch Pedanterie sie verbittern; solche, die zwischen falscher Vertraulichkeit und falscher Abgeschlossenheit schwanken, die sich im Tone gehen lassen oder leidenschaftlich losbrechen — und namentlich gibt es solche, die von derartigen ungünstigen Eigenschaften wenigstens einen gewissen Grad besitzen. — Ich meine, wenn sich ein Direktor stets gegenwärtig hält, dass er in seinen Amtsgenossen Gleichstrebende und Gleichgebildete vor sich hat, wenn sein Tun und Lassen nur darauf gerichtet ist, dem wahren Wohl der Jugend zu dienen, wenn er das, was sein muss, zwar fortiter in re, aber auch suaviter in modo, durchzusetzen bemüht ist, dann wird ihm der richtige Ton niemals und an keiner Stelle fehlen.

So stellt das Amt eines Direktors gar vielerlei Anforderungen an seinen Inhaber. Er muss ein wissenschaftlich tüchtiger Mann, ein pädagogisch und didaktisch gebildeter Lehrer und Erzieher sein; er muss Takt und Gewandtheit im Verkehr, überlegene Erfahrung und ausgebreitete Einsicht auf mancherlei Gebieten des Schulwesens besitzen.

Aber alle diese trefflichen Eigenschaften erhalten doch erst ihre Krönung, wenn der Direktor zugleich eine geschlossene sittliche Persönlichkeit von einheitlichem und bestimmtem Gepräge ist. Dann besitzt er das donum regnandi gleichsam wie eine Mitgift seiner Natur, er übt Autorität durch das, was er selbst ist: er zwingt Lehrer und Schüler und, wer sonst mit ihm in Berührung kommt, fast gegen ihren Willen in seinen Bann und in seine Bahnen; die ganze Schule wird je länger je mehr das Gepräge seines Geistes tragen.

Aber wie gesagt, solche Wirkungen wird nur eine geschlossene, sittliche Persönlichkeit ausüben. Ich bitte, mich nicht misszuverstehen. Es gibt sittliche Leistungen, deren Erfüllung wir jedermann zumuten. Davon kann hier nicht die Rede sein. Ich meine jene geklärte und gefestigte Sittlichkeit, die sich auf eine selbständig und denkend erworbene Lebensanschauung gründet. Ich denke an Persönlichkeiten, welche die Welt sub quadam specie aeternitatis betrachten, die voll Interesse sind für alle grossen Lebensfragen, von ungeheuchelter Religiosität, das Herz erfüllt von dem Höchsten und Besten, von Liebe zu Gott und den Menschen, Persönlichkeiten, von denen der Dichter sagt, dass sie stehen männlich an dem Steuer, mit dem Schiffe spielen Wind und Wellen; Wind und Wellen nicht mit ihrem Herzen. —

Es ist das Idealbild eines Direktors, das ich Ihnen gemalt; es voll zu verwirklichen, ist nur wenigen vergönnt; an seiner Verwirklichung zu arbeiten, ist für jeden Direktor heilige Pflicht; ich bin gewiss, sie liegt auch Ihnen am Herzen.

Und so dürfen wir von Ihnen, Herr Direktor, erwarten, dass Sie sich Ihrer selbstgewählten Aufgabe mit Ihrer ganzen Kraft widmen werden. Dem redlichen Bemühen wird der Erfolg nicht fehlen.

Freilich — Sie werden nicht immer auf glatten Wegen wandeln; Irrtum und Misslingen, Stunden des Zweifels und der Entmutigung werden über Sie kommen, und Sie werden sich bange fragen: Woher kommt mir Hülfe? Dann mag Ihnen das Wort des Psalmisten nahe sein: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott der Herr aber, an dessen Segen alles gelegen ist, segne Ihren Eintritt in dieses Haus, er segne Ihre Arbeit an den Ihnen anvertrauten Seelen!

Das walte Gott!"

Nach Beendigung der Rede trat Herr Erster Bürgermeister Wiebeck vor, begrüsste den Unterzeichneten im Namen der städtischen Behörden und gab dem Wunsche Ausdruck, dass der neue Direktor nicht nur seiner Schule zum Segen gereichen und ihm möglichst ihre Fortentwickelung zur Vollanstalt gelingen möge, sondern dass er sich auch bereit erklären möge, zur Entfaltung des geistigen Lebens in der Stadt beizutragen. Der Herr Bürgermeister versprach möglichste Förderung der Anstalt, soweit es in den Kräften der städtischen Behörden liege, und überreichte zum Schlusse seiner Ansprache dem neuen Leiter die von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige bestätigte Berufungsurkunde.

Darauf hielt der Unterzeichnete folgende Ansprache:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Meine hochzuverehrenden Herren Vertreter der Königl. Aufsichts- und der Patronatsbehörde,
Meine hochgeehrten Herren Amtsgenossen,
Liebe Schüler!

An den Wänden der Flure des Königl. Real-Gymnasiums in Erfurt, an dem ich noch bis vor einigen Tagen als Oberlehrer wirkte, steht manch schöner Spruch, entnommen aus dem unerschöpflichen Quell des heiligen Bibelbuches oder aus dem Wahrheits- und Wunderbronnen unserer hehren deutschen Dichtung. Unwillkürlich prägen sich diese mahnenden und lehrenden Worte dem Gedächtnis dessen ein, der tagtäglich an ihnen vorübergeht, und aus ihrer Fülle möchte ich heute hier nur das eine herausgreifen, das mir für diese Stunde so recht zu passen scheint, das Rückertsche

„Vor jedem steht ein Bild des, was er werden soll,
So lang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll."

Das ist eine schöne Mahnung, stets und eifrig dem Ideale nachzustreben und nicht zu ruhen, bis man es erreicht. Bis man es erreicht? Mit nichten. Ist denn das Bild der Erfüllung, das einem in der Seele lebt, überhaupt je zu erreichen? Und wenn man glaubt, man könne es schon fassen, weicht es dann nicht immer wieder zurück? Und dass dem so ist, ist gut. Ist nicht das rastlose Streben und Kämpfen schöner, als die träge Ruhe des erworbenen Sieges? Mensch sein, heisst Kämpfer sein.

„Machet nicht viel Federlesen,
Schreibt auf meinen Leichenstein,
Dieser ist ein Mensch gewesen,
Und das heisst ein Kämpfer sein!"

Und führt der Kampf eben nicht zum Siege, so mag uns das andere Wort des Dichters trösten:

„Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen."

Wenn die Herren Vertreter des Königlichen Provinzialschulkollegiums und des Magistrats mir nun ein Idealbild eines Direktors und im besondern das des Direktors einer höheren Schule in einer kleinen Stadt vor die Seele gestellt haben und dann der Meinung Ausdruck gaben, ich würde der richtige Mann an der richtigen Stelle sein, sonst hätte man mich nicht an diese Stelle berufen, und nicht bei Seiner Majestät die Bestätigung erwirkt, so möchte ich dem gegenüber doch bei allem Selbstbewusstsein betonen, dass ich die schönen Worte verheissungsvollen Grusses und freundlicher Mahnung, welche Sie soeben an mich gerichtet haben, nicht anders beantworten kann als mit dem Gelöbnis, dass ich mich stets strebend bemühen will, jenem Idealbild eines Direktors, wie es mir vor die Seele gestellt ist, mich zu nähern und an mir so zu arbeiten, dass ich dereinst zurückschauend sagen kann: an gutem Willen wenigstens hat es mir nicht gefehlt. Gern will ich mir die mannigfachen trefflichen Hinweise Münchs zur Richtschnur nehmen, auf die Sie, hochverehrter Herr Professor, mich aufmerksam machten, als Sie mir sein schönes Buch „Der Geist des Lehramts" besonders empfahlen. In meinen folgenden Worten wird manch ein Wort Münchs gerade aus diesem Buch anklingen, könnte ich doch auch vieles von dem was ich sagen möchte, gar nicht schöner ausdrücken als mit seinen scharfgeschliffenen Worten. Meinen herzlichen Dank, meine Herren, für Ihre Worte, die mich begrüssten und einführten an dieser Stelle, an der ich nun stehe als Direktor des Realprogymnasiums zu Langensalza.

Der Name Realgymnasium klingt mir traulich ins Ohr, bin ich doch selbst Schüler und Abiturient eines Realgymnasiums gewesen, dort an der fernen Ostseeküste in Stettin. Als ich dann Lehrer wurde, war es mein Wunsch, mich wieder an einem Realgymnasium betätigen zu können; leider war mir die Erfüllung dieses Wunsches mehr denn zehn Jahre lang versagt, denn sowohl in meinem Seminar- und Probejahr, als auch in meinen Hilfslehrer- und in fast allen meinen Oberlehrerjahren habe ich an humanistischen Gymnasien gearbeitet. Erst vor $2^1/_2$ Jahren berief mich das Vertrauen des Königlichen Provinzialschulkollegiums zu Magdeburg als Oberlehrer an das Königliche Realgymnasium zu Erfurt, und erst von da an stand ich im Dienste einer Art von Schul-Anstalt, der von Jugend an meine Liebe gehörte, und die meiner Ansicht nach die Schule der Zukunft ist.

Unwillkürlich sind in diesem kurzen Lebenslaufe die beiden Klassen von Schulanstalten nebeneinander genannt worden, von denen die eine mit der andern lange ringen musste, ehe es der jüngeren Schwester gelang, sich gleichberechtigt an die Seite der älteren seit lange bevorzugten stellen zu dürfen. Und ist denn gar ein so grosser Unterschied zwischen humanistischem und Real-Gymnasium? Sind nicht beide berechtigt, sich humanistisch zu nennen, sind nicht beide Menschenbildungsanstalten? Gymnasium und Realgymnasium wollen doch beide nicht

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nur Kenntnisse vermitteln, oder gar etwa nur eine Fabrik für billige Herstellung von Einjährigen-Zeugnissen und anderen Berechtigungsscheinen sein, sondern sie wollen neben der Ausstattung mit dem Notwendigen und Nützlichen solche inneren Kräfte anregen und stärken, durch die der Zögling sich über die Welt der unmittelbaren Bedürfnisse zu erheben vermag (Münch). Und ich meine, diese Anregung gibt der Lehrplan des Realgymnasiums in reicher Fülle, so gut wie der des Gymnasiums. Nur die Mittel des erziehenden Unterrichts sind bei ihnen teilweise verschieden, aber das Ziel ist das gleiche: den Willen, das Gefühl und das Denken der Zöglinge auszubilden durch die artes liberales, den Zögling so auszustatten, dass er befähigt sei für den Kampf ums Dasein in einer Zeit, wo dieser Kampf immer schwerer wird, und wo allerlei dunkle Gewalten sich regen, die da aufreizen zum Ansturm gegen die bestehende Gesellschaft und ihre sittlichen Grundlagen. Die sich immer erhöhende Schwierigkeit in diesem Kampfe verpflichtet eben nicht bloss zu besonders tüchtiger Zubereitung der Kräfte für diesen Kampf, sondern auch zu einer besonders ernsten Pflege des ethischen Gegengewichts gegen die Versuchungen des gemeinen Egoismus, wie sie der Kampf des Lebens mit sich bringt. (Münch.)

Wer nur seinen Geist zu bilden versucht und nicht auch sittliche Fähigkeiten zu erringen strebt, wer der Religion entbehren zu können glaubt, der ist verloren. Das zeigt das Schicksal der Griechen und Römer. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Darum stellt der Religionsunterricht den Schülern Gott vor Augen und ins Herz und lehret sie, in Demut, Ehrfurcht und Wahrhaftigkeit vor seinem Antlitz zu wandeln; er lehrt sie die ideale Persönlichkeit Jesu, des liebenden Seelenfreundes, lieben und macht ihre Seelen und Leiber zu Tempeln des heiligen Geistes. Wohl ist es schön, wenn die ethischen Begriffe der Freiheit, der Vollkommenheit, des Rechts, der Billigkeit und wie sie alle heissen mögen, dem Schüler als Ideale vorschweben; aber es sind blasse Ideale gegenüber der christlichen Selbstüberwindung, der Heiligung, der Liebe, dem Frieden Gottes. Diese, sagt ein namhafter pädagogischer Schriftsteller (Münch), ragen empor wie die lichten Glanzhöhen der Hochalpen über die ansehnlichen und vertrauten Waldhügel des Mittelgebirgs.

Aber nicht nur christliche Erziehung soll die Schule geben, sondern auch soziale und nationale. Jene bringt schon das Gemeinschaftsleben in der Schule mit sich, das Gemeinsinn und Gemeinverständnis weckt, wenn es recht gepflegt wird, allerdings unrecht gepflegt Cliquentum und falschen Klassengeist erzeugt. Und für die nationale Erziehung ist Gelegenheit in allen Unterrichtszweigen, namentlich im Deutschen und in der vaterländischen Geschichte, gegeben. Das nationale Staatswesen muss dem Schüler vertraut werden, und er muss es lernen, sich stolz als Deutscher zu fühlen, dass er dereinst mit demselben stolzen Selbstbewusstsein, mit dem der römische Bürger hintrat und sprach: civis Romanus sum, hintreten kann und sagen: Ich bin ein Deutscher. Tief sein Herz berührt haben muss die Mahnung des grossen deutschen Dichters, dessen bevorstehender 100jähriger Todestag aller Herzen mehr denn je zu ihm hinziehen wird:

„Ans Vaterland, ans teure, schliess' dich an.
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen,
Da sind die starken Wurzeln deiner Kraft."

Und die andere: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre!"

Heilig und unerschütterlich in ihm eingepflanzt sei die Liebe und Treue zum angestammten Herrscherhause und zu der Person unseres erhabenen Königs, der nicht ruht und rastet, Deutschlands Ansehen zu mehren und zu heben auf der Grundlage friedlicher Entwickelung.

Natürlich darf sich die Vaterlandsliebe nicht zum Chauvinismus auswachsen. Deutsche Patrioten wollen wir erziehen, aber keine deutschen Spiessbürger, die nicht hinausschauen mögen über die Grenzen ihres Vaterlandes. Die Augen muss der echte Deutsche offen halten auch für das Fremde; trotz aller Vaterlandsliebe darf er auch schätzen, was das Ausland Gutes hat und bietet. Ja, er muss alles prüfen und darf dann das Beste behalten.

Deshalb ist es gut, wenn das Realgymnasium Einblicke verschafft in die Sprachen und damit in die Kultur zweier der wichtigsten und angesehensten Nachbarvölker; und das ist meines Erachtens ein erheblicher Vorzug gegen das Gymnasium. Die alte Kultur des französischen Volkes und seine scharfgeschliffene Sprache, die immer noch ihre hohe Bedeutung hat im internationalen Verkehr der Völker, Frankreichs reiche Literatur, die weltumspannende, alles erobernde Kultur Englands, sein freiheitliches und doch sich durch althergebrachte Sitte beherrschendes, vaterlandsliebendes Volk, das ein Wort prägen und befolgen konnte, wie dieses „Right or wrong, my country", Englands logische und in gewissem Sinne auch schöne, dem Ausländer leicht erlernbare und darum weit verbreitete Sprache, Englands uns so sehr anheimelnde grosse Literatur — ich nenne nur den Namen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Shakespeare — alles das ist wohl eingehender Betrachtung wert, und solche Betrachtung stattet nicht nur mit Stoff aus, sondern bildet auch formal und schult ideal, sie gibt einen tiefen Einblick in Menschenleben und Menschentreiben.

Es wird aber das Realgymnasium nicht bloss dem Umblick bei den lebenden Nachbarvölkern gerecht, sondern auch dem Rückblick zu den Trägern alter, vergangener Kultur. Griechische Sprache und griechische Kultur an der Quelle zu schöpfen, ist ihm versagt, und das ist auch gut; denn Beschränkung in der Fülle des Wissenswerten tut uns bitter not, wenn nicht Kraft und Interesse sich abstumpfen sollen. In deutscher Übersetzung werden aber auch griechische Klassiker unsern Schülern näher gebracht, wenn auch nicht so nahe wie durch den Urtext, und dann müssen wir doch auch bedenken, dass was dem Alten im Realgymnasium genommen ist, doch keineswegs als verloren anzusehen ist, sind doch die Meisterwerke unserer Nationallitteratur voll von antikem, besonders griechischem Geiste, und erfüllen sie uns daher doch auch wieder mit ihm als einem wichtigen Bildungsstoff. Das andere grosse Volk des Altertums, das ausgezeichnet durch römische Kraft und Klarheit auch nach dem Besitz griechischer Bildung strebte, tritt dann in Sprache, Literatur und Kultur auch dem Realgymnasium in nicht zu unterschätzender Weise nahe.

So sehen wir, dass unsere Zöglinge ein gut Teil der Menschenwelt kennen lernen und kennen lernen müssen, damit sie recht die Menschheit verstehen und ihr und ihrer Entwickelung dienen können. Aber daneben wird auch das andere grosse Lebensgebiet nicht vernachlässigt, das der Mensch kennen muss, um es zu beherrschen, ich meine die Natur. Die Naturerkenntnis, deren gewaltige, ungeahnte Erfolge unserer Zeit den Stempel aufzudrücken scheinen, hat ja samt der Mathematik, die wie ein einigendes Band die Naturwissenschaften umschlingt, und deren formal bildende Kraft gewiss niemand unterschätzt, gerade in den Realanstalten ihre eigentliche und vornehmste Stätte.

Neben den Wissenschaften haben dann auch die Künste und Fertigkeiten Pflege auf unserer Anstalt zu gewärtigen. Der Meinung, dass eine gesunde Seele in einem gesunden Körper wohnen soll, und dass geistige Anstrengung durch ausreichende körperliche Bewegung ins Gleichgewicht gebracht werden muss, verdanken der Turnunterricht, den auch ich Jahre lang mit grossem Interesse gegeben habe, und das Jugendspiel die hohe Bedeutung, die ihnen jetzt zugemessen wird. Und wer möchte die Pflege des Gesanges und die Pflege des Zeichnens in der Schule missen, die den Sinn für das Schöne wecken? Ist doch auch gerade die neuere Methode des Zeichenunterrichts so recht geeignet, die Schüler das Sehen zu lehren und damit dem Kunstverständnis und dem Kunstgenuss Bahn zu brechen.

So hätte ich denn kurz die einzelnen Lehrgegenstände skizziert und ihnen ihre Stelle angewiesen im Organismus der Schule. Dass die Schule aber nicht nur Kenntnisse vermitteln soll, habe ich schon mehrfach betont; aber ich sage es noch einmal: was nutzt Unterricht, wenn es nicht erziehender Unterricht ist? Wenn er nicht neben den Kenntnissen auch Tugenden vermittelte? Gottesfurcht, Liebe zu König und Vaterland, Menschenliebe und Begeisterung, aber auch Gewissenhaftigkeit und Treue im Kleinen, Fleiss in der Schule und zu Hause, Ordnung und Pünktlichkeit und Wahrheitsliebe und Gehorsam. Liebe Schüler, ihr bedürft aller dieser Tugenden nicht für die Schule allein, auch für das Leben, und hier gilt mehr denn von den Kenntnissen das Wort: non scholae, sed vitae discimus.

Und von allen diesen Tugenden lege ich euch drei besonders ans Herz: den Fleiss (und was dazu gehört, Ordnung und Pünktlichkeit), die Wahrheitsliebe und den Gehorsam. Über diese drei noch ein paar Worte:

Wir stehen hier am Ende eines Schuljahrs. Nicht allen von euch wird es vergönnt sein, in die neue Klasse aufzusteigen, und mancher wird nur gerade eben die Reife erlangt haben. Das soll euch eine Mahnung sein, auch den Versetzten, von Anfang an mit Fleiss an die Arbeit zu gehen. Denket nicht, bis nächste Ostern ist es noch lange hin. Mühet euch redlich, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Es ist der Fluch Gottes, der auch auf euch lastet: Im Schweisse deines Angesichts sollst du dein Brot essen. Das gilt für die Schule gerade so gut wie für das Leben. Hier wie da wird kein rechter Erfolg ohne Anstrengung errungen.

Und dann die Wahrheitsliebe. Ihr kennt alle das schöne Gedicht, habt 's auch wohl gelernt:

„Vor allem eins, mein Sohn, sei treu und wahr,
Lass nie die Lüge deinen Mund entweih'n,
Von alters her im deutschen Volke war
Der höchste Ruhm, getreu und wahr zu sein.

Drum wach und kämpf. Es steht ein Feind bereit,
Die Lüg' in dir, sie drohet dir Gefahr.
Kind, Deutsche kämpften tapfer allezeit.
Du deutsches Kind, sei tapfer, treu und wahr.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ich habe vorher lobend von England gesprochen. Ich möchte hier ein Wort Ludwig Wieses, der einst lange an der Spitze des preussischen Unterrichtswesens stand, aus seinen Deutschen Briefen über Englische Erziehung anführen. „Die englische Jugend", sagt er, „hat früher als die unsrige Teil an dem Selbstgefühl, welches eine natürliche Schutzwehr gegen alle Art von Unlauterkeit ist; daher die mir von vielen Seiten versicherte und mir nach verschiedenen Anzeichen glaubliche Tatsache, dass das Lügen unter ihnen etwas sehr Seltenes ist. Sie wissen, dass man von ihnen vor allen Dingen Wahrheit fordert und erwartet, ja ihnen aufs Wort glaubt, und darum halten sie es unter ihrer Würde zu lügen." „Gebe ich", so fährt Wiese fort, „in diesen Zügen eine Schilderung von der Mehrzahl der englischen Jugend, so kann ich nicht leugnen, dass ich oft mit Niedergeschlagenheit an unsere Zustände denke." Sollte Wiese recht haben, wenn er den Wahrheitsmut der deutschen Jugend eben nicht allzuhoch anschlägt? Ich bitte euch, liebe Schüler, denket an das Bibelwort: „Gott ist die Wahrheit, und wer in der Wahrheit bleibet, bleibet in Gott und Gott in ihm"; hasset die Lüge als eine Feigheit, und schädigt euren Wahrheitssinn auch nicht durch Jagen nach verbotenen Genüssen und durch Benutzung unerlaubter Hilfsmittel. Sonst steht immer etwas zwischen euch und euren Lehrern, und ihr könnt ihnen und euren Eltern nicht frei und offen ins Gesicht sehen.

Und nun die dritte Kardinaltugend des Schülers: der Gehorsam.

„Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen", das Bibelwort ist euch gewiss bekannt, und wenn ihr den rechten Gehorsam gelernt habt, den, der von innen heraus freiwillig und gern sich hingibt, nicht den, der erzwungen wird, dann werdet ihr im Beweisen des Gehorsams auch Freude finden, dann wird es euch nicht schwer sein, mit dem herrlichen Dichterwort zu sagen:

„Von Jugend auf hab' ich gelernt gehorchen,
Und folgsam fühlt' ich immer meine Seele am schönsten frei!"

So bitte ich denn einen jeden von euch: „Gib mir mein Sohn dein Herz," gib es in treuem Gehorsam, in aufrichtiger Liebe und in offenem Vertrauen. Ja darum bitte ich euch auch, kommt uns Lehrern vertrauensvoll entgegen, dann wird euch Vertrauen mit Vertrauen gelohnt; ihr Grösseren, lasst das vertrauensvolle Anschmiegen an den Lehrer, wie es euch, als ihr jünger waret, so natürlich schien, nicht so bald aufhören, hütet euch vor Abwendung und Abkehr von uns, euren Lehrern, oder gar vor Verschlossenheit.

Tut freudig eure Pflicht und nicht mit Seufzen. Nicht Preise oder Prämien gilt es hier durch Fleiss und Anstrengung zu erringen, obwohl auch solche den Fleissigen nicht vorenthalten werden sollen. Das Bewusstsein, eure Pflicht getan zu haben, sei euch genug. Könnt ihr euch dazu durchringen, dann werdet ihr glücklich sein. Beantwortet doch Goethe die Frage

„Wem wohl das Glück die höchste Palme beut?"

mit den Worten: „Wer freudig tut, sich des Getanen freut."

Dieses freudige Tun möchte ich gern in euch erwecken, dass ihr Freude habt an der Schule, gern hineingeht und, wenn ihr einst sie verlasst, euch mit Freuden ihrer erinnert.

Dass das möglich ist, das zeigt euch dieser schöne Saal, dessen würdige Ausstattung dankbare Schüler, die sich mit Freuden und in Treue ihrer Schulzeit erinnert haben, stifteten. Und schliesslich ist doch Schule und Fröhlichkeit nicht etwas zu sehr Verschiedenes. Die Römer nannten die Schule ludus (Spiel), und das unserem Worte verwandte griechische Wort hat ja eine nicht unähnliche Bedeutung.

Und nun, meine Herren Kollegen, was ich von den Schülern verlangt habe, dass lassen auch Sie uns ihnen entgegenbringen, Vertrauen und Liebe. Bedenken Sie, dass die erste Konjugation amo und erst die zweite doceo heisst. Und lassen Sie auch uns in Freuden unsere Pflicht tun. Gewiss ist unser Beruf nicht leicht, aber es will mich fast bedünken, als ob in letzter Zeit doch gar zu viel über seine Schwere geklagt werde, als ob man jetzt mehr die Rechte als die Pflichten schätze, als ob die jetzige Lehrergeneration nicht mehr so viel Freude an ihrem Beruf finde wie die ältere, als ob die Freude in der Schule gar zu wenig ihre Heimstätte jetzt habe.

Als junger Oberlehrer machte ich mit einem Kollegen eine Wanderfahrt durch den Harz in einer Reihe herrlicher Septembertage. Wir waren beide damals an einem Alumnat angestellt, und so interessierte es uns denn, auch das Alumnat in einem kleinen Orte, in dem wir einmal übernachteten, kennen zu lernen. Der Direktor war verreist, an seiner Statt führte uns, als wir das Handwerk grüssten, ein ehrwürdiger alter Professor durch die Räume. Ein fröhlicher Trunk mit ihm beschloss den Abend, und am nächsten Morgen geleitete uns der alte Herr noch ein gut Stück Wegs. Als er Abschied nahm, sagte er: „Meine jungen Herren Kollegen, ich bin zeit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

meines Lebens ein vergnügter Schulmeister gewesen, und mein Herzenswunsch ist, dass Sie das auch einst von sich sagen können, wenn Sie so alt geworden sind wie ich."

Diese Worte haben sich mir tief eingeprägt, und ich habe mich bemüht, so zu wirken, dass die Sonne der Fröhlichkeit immer wieder siegreich die hie und da sich etwa zusammenballenden Wolken des Missmuts und der üblen Laune durchbrach. Und so soll es, wills Gott, auch bleiben.

Laeti magistri, laeti tirones, so oder so ungefähr sagt ein alter pädagogischer Spruch. Mich reizt es, ihn azbuändern in die Worte: laeti discipuli, laetiores magistri, laetissimus director.

Damit ergibt sich dann auch wohl unser Verhältnis zueinander. Ich weise weit von mir, Ihnen das Recht Ihrer Persönlichkeit anzutasten. Höchstes Glück der Erdenkinder ist ja die Persönlichkeit! Das ist ja, wenn's recht ist, gerade das Wertvolle. Wie wir doch gar nicht alle Schüler über einen Kamm scheren wollen — auch zum Individualisieren bietet ja diese kleine Anstalt recht gute Gelegenheit — so wollen wir doch auch unter uns nicht öde Gleichmacherei treiben. Unsere bindenden Vorschriften und Ordnungen des Dienstes haben wir, Sie und ich, und diese zu halten, wird uns als guten Preussen nicht schwer; aber diese Gesetze bieten ja Spielraum genug, dass jeder in ihrem Rahmen auch seine eigene Art und seine eigene Weise betätigen kann. Können wir auch nicht immer einerlei Meinung sein, so soll doch immer derselbe Geist uns leiten, und das wird geschehen, wenn wir nicht unsern Vorteil suchen, sondern nach dem Wohl unserer Zöglinge streben, und wenn alles Persönliche hinter das Sachliche zurücktritt. Ich werde versuchen, mich Ihren Persönlichkeiten und den hiesigen Verhältnissen anzupassen, und ich bitte Sie, mir darin entgegenzukommen Nehmen wir zur Richtschnur für uns den guten Spruch:

„In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas."

Und wird dieser Spruch befolgt, von Ihnen und von mir, dann kann es um die Einigkeit nicht schlecht stehen. Und daran liegt mir, lassen Sie uns zusammenhalten, auch ausserdienstlich. Nicht entzweien und gebieten will ich hier, sondern mich des besseren Horts bedienen, vereinen und leiten.

Und wie mit Ihnen, meine Herren Amtsgenossen, möchte ich auch gern mit den Bürgern der Stadt, deren oberster Beamter auch als solcher mich hier so freundlich begrüsst hat, in gutem Einvernehmen stehen. Unsere Schüler sind die Söhne der Stadt, und die Häuser dieser Stadt sind die Stätten, wo unsere Schüler hauptsächlich ihre Erziehung erhalten, dort, nicht hier im Schulhause. Wir Lehrer sind ja nur Gehilfen der Eltern; aber die Erziehung kann nicht gedeihen, wenn Elternhaus und Schule nicht nur nicht zusammengehen, sondern etwa gar auseinanderstreben.

Lassen sie uns, meine Herren, daher stets Fühlung behalten mit dem Elternhaus, das wird gedeihlich wirken, und ich hoffe, dass auch uns die Eltern unserer Schüler gern entgegenkommen und uns beistehen werden bei der rechten Erfüllung unseres schweren, aber schönen Berufes.

Wolle Gott, dass meine Anregungen überall auf einen günstigen Boden fallen mögen, dann wird es hoffentlich gut stehen um die Bildungssätte, deren Leitung ich heute hiermit übernehme, dann werden wir sagen können, dass, was wir hier betreiben, geschehe

Gott zu Ehren, zu der Eltern und der Bürger Freude und zu des Vaterlandes Bestem!

Der Vortrag einer Motette durch den Schülerchor schloss die schöne Feier. Ein Mittagessen im „Schwan", an dem Herr Prof. Kummerow, Herr Bürgermeister Wiebeck, Direktor Krüger und alle Mitglieder des Kollegiums teilnahmen, gab in Rede und Gegenrede und in persönlichem Gespräch zum Gedankenaustausch zwischen dem Direktor und dem Kollegium gute Gelegenheit.

Am Mittwoch, den 5. April wurde die Schule mit einer Andacht und der Verteilung der Prämien aus der Schieferstiftung geschlossen. Die Osterferien dauerten infolge der späten Lage des Osterfestes drei Wochen, so dass das Sommersemester erst am Donnerstag den 27. April eröffnet wurde. Das geschah in üblicher Weise mit einer Andacht, in der der Direktor alle Schüler zu fleissiger Arbeit ermunterte, damit in der gesetzmässigen Zeit übers Jahr die Versetzung erreicht werden könne. Darauf wurden in den Klassen die Eröffnungsgeschäfte vorgenommen. Tags zuvor waren schon die neuen Schüler geprüft und aufgenommen worden. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am 9. Mai beging das Realprogymnasium in der festlich geschmückten Aula seine Schillerfeier mit der Deklamation Schillerscher Gedichte und Vorträgen des Chors; die Festrede hielt Herr Oberlehrer Holtz über das Thema „Die sittlichen Ideen in Schillers Balladen". Der Direktor konnte einige vom Herrn Minister als Prämien übersandte Schillerbiographieen an würdige Schüler verteilen und dem Magistrat für freundliche Schenkung einer Schillerbüste nach Dannecker, die einen dauernden Schmuck der Aula bilden wird, seinen auch an dieser Stelle wiederholten Dank aussprechen. Bei der allgemeinen von der Stadt veranstalteten öffentlichen Schillerfeier im Schützenhause am Abend des 9. Mai beteiligten sich einige Schüler durch einen Gesangvortrag; der Direktor hielt die Festrede im Anschluss an Schillers Gedicht „Drei Worte des Glaubens". — Am Sonnabend, den 3. Juni, fand die Turnfahrt aller 6 Klassen in drei Abteilungen statt. Die Sekunda und Obertertia unter Führung des Direktors und des Oberlehrers Prinz fuhren mit Wagen über die Behringsdörfer an den Nordabhang des Hörselbergs. Nach kurzer Zeit war der Aufstieg zum Hörselhaus beendet, eine Wanderung über den ganzen Kamm des Hörselbergs schloss sich an. Nachdem man sich in Wutha durch ein kräftiges Mittagessen gestärkt hatte, ging es mit der Bahn nach Ruhla; eine Wanderung durch die prächtigen Wälder am Wachstein vorüber brachte die Ausflügler nach Wilhelmstal und von da nach kurzer Rast über die Hohe Sonne nach Eisenach, von wo aus die Rückfahrt mit der Bahn angetreten wurde. Die Untertertia und Quarta unter Führung des Oberlehrers Sachse, dem sich Dr. Darr angeschlossen hatte, unternahmen ihren gemeinschaftlichen Ausflug in die Umgegend von Oberhof. Man wanderte vom Bahnhofe Oberhof hinauf zum Dorf, dann zur Schmücke und nach der Mittagsmahlzeit zum Schneekopf und nach Gehlberg, von hier aus fuhr man mit der Bahn zurück. Die Quintaner und Sextaner nahmen unter Führung des Oberlehrers Holtz und des Zeichenlehrers Etzold Georgental zum Ausgangspunkt ihrer Wanderfahrt. In Tambach wurde ein halbes Stündchen gerastet. Dann ging es mit frischen Kräften über das Vierpfennighaus nach Finsterbergen, wo im hochgelegenen Kurhaus Felsenstein das Mittagbrot eingenommen wurde. Ein halbstündiger Marsch führte sodann an das Ziel der Wanderung, nach Friedrichroda und Reinhardsbrunn. Alle drei Abteilungen, denen sich auch mehrere Väter und Mütter der Schüler angeschlossen hatten, erreichten abends zwischen 9 und 10 Uhr wohlbehalten Langensalza wieder. — An dieser gemeinsamen Turnfahrt beteiligten sich Lehrer Stier und 4 Sekundaner nicht, die bereits am 31. Mai auf 4 Tage unsere Stadt verlassen hatten, um an einem vom Deutschen Flottenverein veranstalteten Ausfluge an die Wasserkante teilzunehmen. Diese äusserst genussreiche und belehrende Reise führte sie nach Bremen, Helgoland und Wilhelmshaven und verschaffte ihnen nicht nur Gelegenheit, herrliche Naturschönheiten kennen zu lernen, in Sonderheit zum ersten Male das Meer zu sehen, sondern auch einen Einblick in die Verhältnisse unserer Kriegs- und Handelsflotte zu gewinnen. — Am 6. Juni gedachte der Direktor im Morgengebet der Hochzeit Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen. — Am 9. Juni begannen die Pfingstferien und dauerten bis zum 15. Bei der Eröffnungsandacht gedachte Herr Oberlehrer Holtz des Sterbetages Kaiser Friedrichs. — Am 29. Juni, abends 8 Uhr, fand im Schützenhause der 1. Elternabend statt. Sein Zweck ist, den Eltern Gelegenheit zu verschaffen, zwanglos sich mit den Lehrern der Anstalt über ihre Söhne zu unterhalten und durch kurze Vorträge der Lehrer über Schule und Haus gleichmässig interessierende Themata Anregung zum Nachdenken über Erziehung zu geben. Den Vortrag am 1. Elternabend hielt der Direktor über das Thema „Das Verhältnis des Schülers zu Eltern, Lehrern und Mitschülern". Der Abend

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

war recht gut besucht und wird hoffentlich der erste einer recht langen Reihe zu Nutz und Frommen unserer Schüler zu veranstaltender sein. — Am 30. Juni wurde um 11 Uhr in der Aula eine Deklamationsstunde abgehalten; aus jeder Klasse wurden eine Anzahl der im Laufe des Schuljahres gelernten Gedichte, auch französische und lateinische Verse, zu Gehör gebracht. Der Chor trug einige Lieder vor. — Die Sommerferien begannen am Sonnabend, den 8. Juli. Die Schlussgeschäfte leitete Herr Oberlehrer Wenzel an Stelle des auf einige Tage zur Teilnahme an der Jubelfeier der Ritter-Akademie nach Brandenburg a. H. beurlaubten Direktors. Während der Ferien unternahm der Direktor mit 12 Sekundanern und Tertianern eine zweitägige Wanderfahrt. Am 25. Juli ging es über Forsthaus Ihlefeld durch schönen Wald zum Horstberge, von wo sich ein prächtiger, nur leicht verschleierter Umblick bot; von da nach Mihla a. Werra und über Schnellmannshausen zum Heldrastein. Der Abstieg vom Berge bei dunkelndem Abend führte die wanderfrohe Schar nach Treffurt. Dort wurde auf Strohlager übernachtet, und nach stärkendem Bad in der Werra wurde am 26. Juli die Wanderung über den Normannstein und Diedorf durch den herrlichen Mühlhäuser Wald nach Mühlhausen i. Th. fortgesetzt. Von da führte am Abend die Eisenbahn die Teilnehmer nach Langensalza zurück. — Mit dem Beginn der Sommerferien wurde zu unserm herzlichsten Bedauern Herr Zeichenlehrer Etzold von schwerer Krankheit betroffen, die seine Beurlaubung für ein Vierteljahr notwendig machte (vergl. S. 4); neugestärkt konnte er nach den Michaelisferien seine Tätigkeit in alter Frische wieder aufnehmen. — An seiner Stelle leitete Herr Mittelschullehrer Eschenhorn mit grosser Aufopferung und mit vielem Geschick die Vorführung von Turnübungen am 2. September. Am Morgen des Festtages fand zuerst in der Aula ein öffentlicher Aktus statt; die auf den Tag bezügliche Ansprache hielt Herr Dr. Darr, Deklamationen und Gesangvorträge schlossen sich an. Am Nachmittag wurde ein festlicher Auszug sämtlicher Schüler in Reih und Glied unter Vorantritt der städtischen Musikkapelle nach dem Bade veranstaltet. Dort wurden nach gemeinschaftlicher Einnahme des Kaffees Turnübungen am Pferde und am Schnursprunggestell gezeigt und ein wohlgelungener Fahnenreigen aufgeführt. Allerlei fröhliche Spiele schlossen sich an und erhielten trotz strömenden Regens die Schüler und ihre Angehörigen bis zum Abend bei guter Laune. Der Rückmarsch in die Stadt erfolgte wieder in geschlossener Ordnung. — Am 22. September hielt Herr Kalt-Reuleaux aus eigener Erfahrung einen Vortrag über Deutsch-Südwestafrika vor allen Schülern in der Aula. — Am 30. September begannen die Herbstferien, welche wegen der langen Osterferien nur 10 Tage dauerten. Auch diese Ferien benutzte der Direktor zu einer zweitägigen Schülerfahrt am 4. und 5. Oktober nach Reinhardsbrunn, dem Inselsberg, Brotterode (Nachtquartier), Liebenstein, Ruhla. — Die Eröffnung des Wintersemesters am 10. Oktober geschah in üblicher Weise mit einer Morgenandacht. Nunmehr trat der bisherige Probe-Kandidat Herr Dr. Darr als Oberlehrer*) in das Kollegium ein. Nachdem der Direktor ihn im Auftrage des Königlichen Provinzialschulkollegiums bereits

*) Adolf Darr, geboren am 2. Februar 1877 zu Eisenach, evangelischer Konfession, besuchte von 1887 bis 1896 das Realgymnasium daselbst und studierte an den Universitäten zu Jena, Berlin und Halle, sowie an der technischen Hochschule und der Bergakademie zu Berlin Naturwissenschaften und Mathematik. Am 27. Februar 1902 wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität Halle zum Doktor promoviert. Nachdem er 1903 in Halle die Prüfung pro facultate docendi bestanden hatte, wurde er dem Fürstlich Stolbergschen Gymnasium zu Wernigerode zur Ableistung des Seminarjahres überwiesen und mit der Verwaltung einer Hilfslehrerstelle betraut. Sein Probejahr absolvierte er am Realprogymnasium zu Langensalza; während des-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

am 1. Oktober vereidigt hatte, konnte er ihn am 3. November in der Morgenandacht, nachdem die Bestätigung seiner Wahl durch das Provinzialschulkollegium eingetroffen war, als neues Mitglied des Kollegiums herzlich willkommen heissen. — Am 31. Oktober, dem Reformationstage, beging das Lehrerkollegium mit seinen Damen und den konfirmierten Schülern gemeinsam in der Bergkirche die Feier des heiligen Abendmahls. Herr Superintendent Müller hatte die Liebenswürdigkeit, die Festpredigt zu übernehmen und das Abendmahl zusammen mit Herrn Diakonus Werner zu reichen. — Am 10. November feierten wir intern den Geburtstag Luthers. Gemeinsamer Gesang des schönen Lutherliedes „Ein' feste Burg" eröffnete die erhebende Feier. Deklamationen aus Luther und über Luther, die Erzählung eines Obertertianers aus Luthers Leben, der Vortrag einer Motette durch den Chor und einer Fuge auf dem Harmonium, sowie eine Ansprache des Direktors bildeten den weiteren Inhalt. — Am 14. November fand der zweite, gleichfalls gut besuchte Elternabend im Schützenhause statt. Die Ansprache hielt Herr Oberlehrer Prinz über das Thema „Zehn Gebote für Schüler". — Am 20. November wurde der Rektor der hiesigen Mittelschule, Herr Orschel, der in früheren Jahren auch an unserer Anstalt als Lehrer gewirkt hatte, zur letzten Ruhe bestattet; der Direktor und eine Abordnung des Lehrerkollegiums und der Schüler erwiesen ihm die letzte Ehre. — Am 1. und 2. Dezember unterzog im Auftrage des Königlichen Provinzialschulkollegiums dessen schultechnischer Mitarbeiter, Herr Professor Kummerow aus Magdeburg, die Anstalt einer eingehenden Revision. Er wohnte dem Unterricht in allen Klassen bei, besichtigte die Zeichnungen der Schüler und hielt am 2. Dezember mit dem Lehrerkollegium eine Konferenz ab. Für seine wohlwollende Beurteilung und seine mannigfachen freundlichen Anregungen sei ihm auch an dieser Stelle unser Dank abgestattet. — Eine Neuerung in unserm Schulleben, die sich grossen Beifalls in allen Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt zu erfreuen schien, brachte der 22. Dezember, eine Weihnachtsfeier in der Aula. Unsere Aula war mit 2 riesigen Weihnachtsbäumen, für deren freundliche Hergabe ich Fräulein Fries unsern verbindlichen Dank abstatte, Tannenreisern und Blumenschmuck festlich hergerichtet. Die Beleuchtung geschah ausschliesslich durch Kerzen, die von den Weihnachtsbäumen und von vielen in der Aula verteilten, von verschiedenen Seiten freundlich hergeliehenen Wand- und Armleuchtern strahlten. Ein echter Weihnachtsduft erfüllte die Aula. Die herrlichen alten Weihnachtslieder erklangen, teils vom Chor vorgetragen, teils von allen Anwesenden, den Schülern und ihren Angehörigen, gesungen; das Weihnachtsevangelium wurde erzählt und eine Fülle lieblicher Weihnachtsgedichte von den Schülern deklamiert. Der Direktor konnte der Sekunda als Weihnachtsgeschenk eine schön gerahmte Künstlersteinzeichnung (Artur Kampf, Einsegnung der Freiwilligen von 1813) als Klassenschmuck überreichen. Die Kosten der Beleuchtung und Ausschmückung hatte in freundlicher Weise der in diesem Schuljahre neu begründete und schon fast 100 Mitglieder zählende Verein früherer Schüler übernommen, der auch sonst in freigebiger Weise für unsere Schule und ihre Schüler sorgt; so hat er ein Klavier angemietet und auch die Mittel hergegeben, dass einigen Schülern durch zwei Musiker des hiesigen Jägerregiments Trommelunterricht erteilt werden kann, dessen Ergebnisse in Zukunft bei unsern Turnmärschen Verwendung finden sollen. —

---

selben war er mit der kommissarischen Verwaltung einer Oberlehrerstelle beauftragt. Vom 1. Oktober 1905 ab ist er an demselben Realprogymnasium als Oberlehrer tätig. Im Druck ist von ihm erschienen: „Ueber zwei Fasciolidengattungen", Inaugural-Dissertation der Universität Halle 1902.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dezember 1905 bis zum 9. Januar 1906.— Den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs feierten wir am 27. Januar morgens 9 Uhr in üblicher Weise. Der Direktor hielt die Festrede über das Thema „Krieg und Frieden". Die Deklamationen und Chorgesänge waren so gewählt, dass sie mit der Rede in innerem Zusammenhange standen. Auch ein Klaviervortrag erfreute die Zuhörer. Das von Sr. Maj. dem Kaiser zur Aushändigung an einen guten Schüler der Anstalt übersendete Buch „Entwickelung der deutschen Seeinteressen im letzten Jahrzehnt" wurde, mit einem Vermerk über die Verleihung durch Seine Majestät versehen, vom Direktor dem Obertertianer Erwin Beyer überreicht. — Am 13. Februar fand der 3. Elternabend im Schützenhause statt. Der Direktor sprach über „Zeugnisse und Versetzung". — Am 27. Februar wurde unter Ausfall des Unterrichts aus Anlass der Silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin eine Schulfeier in der festlich geschmückten Aula gehalten. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Wenzel über das Thema „Unser Kaiserpaar". Der Bedeutung des Tages entsprechende Gedichte und Lieder wurden zum Vortrag gebracht. Auch an der Flottenspende deutscher Gymnasiasten, die den Majestäten zu ihrem Ehrentage dargebracht wurde, beteiligten sich unsere Schüler mit einem namhaften Beitrag. — Am 7. März standen wir mit recht schmerzlichen Empfindungen an der Gruft eines aufrichtigen Gönners und Förderers der Interessen unserer Anstalt, des Herrn Kaufmanns und Stadtverordneten Carl Thilo, den ein plötzlicher, schöner Tod aus arbeitsamem, reich gesegnetem Leben abberufen hatte. Er hat als stellvertretendes Mitglied des Kuratoriums der Dresslerstiftung und als Vorstandsmitglied des Vereins früherer Schüler unserer Schule sehr nahe gestanden, und wir werden ihm ein dauerndes treues Andenken bewahren. — Am 9. März wurde in der Morgenandacht des Todestages Kaiser Wilhelms gedacht. — Am 20. März wurde unter dem Vorsitz des Direktors als stellvertretenden Königlichen Kommissars die mündliche Schlussprüfung abgehalten. Alle 7 Sekundaner bestanden die Prüfung und wurden am 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I., feierlich entlassen. — Am 29. März unterzog sich ein Extraneer der Schlussprüfung; auch hierfür war der Direktor zum stellvertretenden Königlichen Kommissar ernannt. — Am Sonntag, den 1. April, wurde eine öffentliche Ausstellung von Schülerzeichnungen im Zeichensaale veranstaltet. — Am 4. April wurde das Schuljahr geschlossen.

Im Laufe des Schuljahres wurden von den Sekundanern unter Führung des Oberlehrers Prinz die Pumpstation des städtischen Wasserwerks, die Orgel der Stephanikirche, die Thüringer Malzfabrik, die Röntgen-Apparate des prakt. Arztes Herrn Dr. Fischer, die Eisengiesserei des Herrn Hartung und das Elektrizitätswerk des Herrn Ernst Weiss besichtigt. Allen denjenigen Herren, welche diese Besuche erlaubt und gefördert haben, sei unser bester Dank abgestattet. Lehrer Stier machte mehrmals mit der Sexta Ausflüge im Interesse des geographischen Unterrichts und zur Beobachtung des Sternenhimmels.

Der Gesundheitszustand der Schüler war befriedigend. Leider lässt sich dasselbe von den Lehrern nicht sagen. Herr Etzold musste das ganze Vierteljahr von den grossen Sommerferien bis zu den Herbstferien fehlen und wurde durch 4 Lehrer der Mittelschule vertreten (vergl. S. 4), denen an dieser Stelle für ihre aufopfernde Tätigkeit Dank zu sagen mir ein Bedürfnis ist. Ausserdem fehlten wegen Krankheit die Herren Oberlehrer Wenzel in 21 Stunden, Prinz in 2 Stunden, Holtz in 6 Stunden, Zeichenlehrer Etzold in 22 Stunden.

Aus andern Gründen mussten vertreten werden: der Direktor in 17 Stunden, die Herren Prinz in 5 Stunden, Sachse in 10 Stunden, Stier in 10 Stunden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wegen übergrosser Hitze fiel der Unterricht am 30. Juni nachmittags, am 1. Juli von 11—12, am 3. Juli von 11—12 und nachmittags, am 4. Juli nachmittags aus.

Ein dankenswerter Fortschritt ist in der Beleuchtung des Schulhauses gemacht worden. Die drei Korridore, die Sexta und das Konferenzzimmer wurden mit Gasglühlichteinrichtung versehen. — Für die Obertertia ist seitens des Magistrats die Anschaffung Lickrothscher Bänke genehmigt worden. Somit wird denn auch bald die letzte noch übrige Klasse mit neuen Subsellien ausgestattet sein. — Für das Direktorzimmer wurde ein grosser zweckmässig eingerichteter Aktenschrank beschafft. — Die Abortanlagen wurden mit Wasserspülung versehen. — Für alle diese höchst schätzenswerten Verbesserungen gebührt der Patronatsbehörde unser ergebenster Dank.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1904/05.

	Unter-Se-kunda	Ober-Tertia	Unter-Tertia	Quarta	Quinta	Sexta	Summe
1. Bestand am 1. Februar 1905	10	7	16	14	15	16	78
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1904/05	9	—	3	1	2	1	16
3. a) Zugang durch Versetzung zu Ostern 1905	6	9	8	12	12	—	47
b) Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1905	—	1	1	—	—	17	19
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1905/06	7	11	13	17	13	20	81
5. Zugang im Sommer-Semester 1905	—	—	1	—	—	—	1
6. Abgang im Sommer-Semester 1905	—	1	—	2	—	2	5
7. a) Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1905	—	—	—	—	—	—	—
b) Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1905	—	—	—	—	2	2	4
8. Frequenz am Anfange des Winter-Semesters 1905/06	7	10	14	15	15	20	81
9. Zugang im Winter-Semester 1905/06	—	—	1	1	—	2	—
10. Abgang im Winter-Semester 1905/06	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1906	7	10	15	16	15	22	85
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1906	16,24	14,52	14,07	12,28	11,48	10,17	Jahre.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Dissi-denten	Juden	Ein-heim.	Aus-wärt	Aus-länder.
1. Am Anfange des Sommer-Semesters 1905	81	—	—	—	68	9	4
2. Am Anfange des Winter-Semesters 1905/06	81	—	—	—	69	10	2
3. Am 1. Februar 1906	85	—	—	—	73	10	2

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

C. Verzeichnis der Schüler.

Diejenigen Schüler, deren Wohnort nicht angegeben ist, sind aus Langensalza.

* bedeutet, im Laufe des Jahres abgegangen.

Sekunda.

1. Eckhardt, Hermann.
2. Hartmann, Karl.
3. Kaiser, Wilhelm.
4. Kallenberg, Johannes.
5. Mühlinghaus, Walter.
6. Reiss, Artur.
7. Schulze, Karl.

Ober-Tertia.

1. Beyer, Erwin.
2. v. Brauchitsch, Heinrich.
3. Burkhardt, Wilhelm.
4. Dressler, Karl.
5. Forkel, Kurt.
6. Klauwell, Max.
7. Moritz, Kurt.
8. Rebling, Oskar.
9. Sparing, Eduard (Soltau i. H.).
10. *Wehrmann, Armin (Schafstedt).
11. Weissenborn, Albrecht.

Unter-Tertia.

1. Bechstedt, Robert.
2. Beltz, Hermann.
3. Büchner, Karl.
4. Damm, Karl.
5. Dressler, Otto.
6. Dubs, Hugo.
7. Eggert, Wolfgang (Oesterkörner).
8. Fittig, Willi.
9. Goldammer, Fritz.
10. Gläser, Guido (Altengottern).
11. Leopoldt, Kurt.
12. Röcker, Paul.
13. Schäfer, Kurt (Eckardtsleben).
14. Schwartzkopff, Otto.
15. Staub, Oskar.

Quarta.

1. Bethmann, Ernst.
2. Blättermann, Erich.
3. Brandt, Otto.
4. Förster, Manfred (Grossengottern).
5. *Greim, Paul.
6. Gröbedinkel, Artur.
7. Gröbedinkel, Erich.
8. Günther, Erich.
9. Hufeland, Alfred.
10. Irmisch, Rudolf (Tottleben).
11. Kehr, Hugo.
12. *Kesselring, Edgar (Herbsleben).
13. Kessler, Walter.
14. Lehmann, Burkhard.
15. Matthes, Hans.
16. Mohring, Alfred.
17. Schultze, Robert.
18. Schulze, Fritz.

Quinta.

1. Beltz, Karl.
2. Boettcher, Walter (Thamsbrück)
3. Bonitz, Karl.
4. Brandt, Johannes.
5. Burghardt, Fritz.
6. Döll, Oskar (Altengottern).
7. Elflein, Rudolf.
8. Emmel, Otto.
9. Greim, Erich.
10. Hahn, Alfred (Eckardtsleben).
11. Lehmann, Otfried.
12. Maass, Kurt.
13. Schmiedel, Paul.
14. Weiss, Hans-Joachim.
15. Zacharias, Rudolf.

Sexta.

1. *Alband, Arno (Rockensussra).
2. Amberg, Hans.
3. Baumbach, Martin.
4. Berg, Rudolf.
5. Bethmann, Artur.
6. Burckhardt, Max.
7. Burckhardt, Alfred.
8. Dressler, Wilhelm.
9. Dressler, Hans.
10. Fischer, Otto.
11. *Güthert, Wolfram.
12. Kallenberg, Fritz.
13. Kömmling, Willy.
14. Mohring, Edwin.
15. Plewka, Werner.
16. Pohie, Erich.
17. Röcker, Kurt.
18. Schäfer, Hans (Schönstedt).
19. Schmiedel, Theodor.
20. Stedefeld, Hugo (Grossengottern).
21. Weiss, Eberhard.
22. Weissenborn, Hans.
23. Wunderlich, Hugo.
24. Zillig, Otto (Buffleben).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

D. Übersicht über die Sekundaner, welche die Schlussprüfung bestanden haben.

Laufende Nr	Vor- und Zuname	Geburts- Tag	Geburts- Ort	Konfession	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Zeit des Aufenthaltes auf der Schule	Zeit des Aufenthaltes in d. Sekunda	Gewählter Beruf.
1.	Hermann Eckhardt	16. 9. 91	Langensalza	ev.	Kaufmann	Langensalza	6 Jahre	1 Jahr	Kaufmann.
2.	Karl Hartmann	6. 4 89	„	„	Färbereibesitzer	„	8 „	1 „	Realgymnasium.
3.	Wilhelm Kaiser	22. 1. 90	„	-	Kaufmann†	„	7 „	1 „	Beamter.
4	JohannesKallenberg	22. 5. 89	„	„	Mühlenbesitzer	„	8 „	1 „	Kaufmann.
5.	Walter Mühlinghaus	7. 4. 90	Barmen	„	Buchdruckereibesitzer†	„	7 „	1 „	Kaufmann.
6.	Artur Reiss	15. 3. 88	Langensalza	„	Lehrer	„	9 „	2 „	Kaufmann.
7.	Karl Schulze	11. 12. 89	„	-	Kaufmann	„	7 „	1 „	Beamter.

V. Sammlungen und Lehrmittel.

1. Lehrerbibliothek (Verwalter: Oberlehrer Sachse).

Aus dem Etat wurden angeschafft die Fortsetzungen der Zeitschriften (Jahrgänge 1905/06): 1. Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. 2. Monatsschrift für höhere Schulen, herausgeg. von Köpke u. Matthias. 3. Pädagogisches Archiv, herausgeg. von Freytag. 4. Lehrproben und Lehrgänge, herausgeg. von Fries u. Menge. 5. Deutsche Blätter für erziehenden Unterricht, herausgeg. von Friedrich Mann. 6. Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht, herausgeg. von Fauth und Köster. 7. Die Neueren Sprachen, herausgeg. von Vietor und Dörr. 8. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik, herausgeg. von Umlauft 9. Natur und Schule, herausgeg. von Landsberg, Schmeil u. Schmid. 10. Deutsche Monatsschrift, begründet von Lohmeyer. 11. Meister der Farbe. 12. Mitteilungen und Beihefte der Deutschen Gesellschaft für Erziehungs- und Schulgeschichte.*) — Dazu folgende Bücher: 1. v. Sallwürk, Die Didaktischen Normalformen. 2. v. Schenkendorff u. Lorenz, Wehrkraft durch Erziehung. 3. Kronenberg, Kant, sein Leben und seine Lehre. 4. Morsch, Das höhere Lehramt in Deutschland und Österreich. 5. Handbuch für Lehrer höherer Schulen. 6. Schiller-Reden von Jakob Grimm u. a. 7. Berger, Schiller. 8. Deile, Wiederholungsfragen aus der

*) Alle diese Zeitschriften werden durch einen Lesezirkel mit wöchentlichem Wechsel dem Lehrerkollegium bequem zugänglich gemacht. Zu diesem Zirkel steuern aus eigenen Mitteln noch bei der Direktor: „Deutsche Rundschau“ von Rodenberg und die Zeitschrift des Allg. Deutschen Sprachvereins, Oberl. Wenzel den „Kladderadatsch“, Oberl. Holtz „Stunden mit Goethe“, Oberl. Dr. Darr „Die Illustrierte Zeitung“, Zeichenlehrer Etzold „Den Kunstwart“ und „Die Kunst für alle“. Auch die Schulprogramme und wichtigere Broschüren werden in die Wechselmappe mit eingelegt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

deutschen Literatur etc., 3 Teile. 9. Krüger, Gottfried Kämpfer. 10. Ernst, Asmus Sempers Jugendland. 11. Riehl, Land und Leute. 12, Stahl, Wie sah Goethe aus? 13. Von Rosen ein Krentzelein, Gedichtsammlung. 14. Echtermeyer, Gedichtsammlung, Ausg. von Rausch. 15. Jäger, Geschichte des Mittelalters Bd. 2. 16. Gruber, Wirtschaftsgeographie. 17. Schultz, Das häusliche Leben der europäischen Kulturvölker. 18. Chamberlain, Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts. 19. Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. 20. Herrig-Burguy, La France Littéraire. 21. Weber u. Wellmann, Encyklopädie der Elementarmathematik, Band II. 22. Brehm, Tierleben, 3 Bände. 23. Jordan, Das Werk Adolf Menzels. 24. Stahl, Wie sah Bismarck aus? 25. Schmidt, Anleitung zu Wettkämpfen, Spielen pp. 26. Kohlrausch, Turnspiele. 27. Raydt, Spielnachmittage. 28. Hermann, Ratgeber zur Einführung von Volks- und Jugendspielen. 29. Kuhlmann, Neue Wege für den Zeichenunterricht. 30. Die neueren Bestimmungen über den Zeichenunterricht in Preussen. 31. Friese, Jahrbuch für den Zeichen- und Kunstunterricht, Bd. 2. 32. Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen Deutschlands, XXVI. Jahrgang, 2 Teile. 33. Kunze, Kalender 1905. 34. Hohenzollernjahrbuch 1905.

An Geschenken gingen der Lehrerbibliothek zu: 1. Von dem Herrn Unterrichtsminister: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, 14. Jahrgang 1905. — Hohenzollern-Stammtafel von Oberst z. D. Beelitz. 2. Von der historischen Kommission für die Provinz Sachsen: H. Weschke, Das Zerbster Bier, Neujahrsblätter 1906. 3. Von Herrn Rittergutsbesitzer Wadsack in Hornsömmern: Wadsack, Die Studienreise der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft nach Nord-Amerika. 4. Vom Direktor Krüger: Festschrift der Ritter-Akademie in Brandenburg a. H. zum 6. Juli 1905. 5. Vom Oberlehrer Prinz: Chaucer, Canterbury-Geschichten, übersetzt von Hertzberg. 6. Von der Firma Kohl in Chemnitz: Preisliste über Physikalische Apparate.

2. Schülerbibliothek (Verwalter: Oberlehrer Holtz).

Angekauft wurden: 1. Freytag, Aus einer kleinen Stadt. 2. Scheffel, Ekkehard. 3. Alexis, Der falsche Waldemar. 4. Alexis, Die Hosen des Herrn v. Bredow. 5. Alexis, Cabanis. 6. Porger, Moderne Prosa, Novellen-Sammlung, Band 1—5. 7. Heyck, Bismarck. 8. Heyck, Maria Stuart. 9. Heyck, Königin Elisabeth. 10. v. Below, Städtewesen. 11. Blümlein, Im Kampf um die Saalburg. 12. Bidlingmaier, Zu den Wundern des Südpols. 13. Grube, Tiergeschichten. 14. Frommel, Aus dem untersten Stockwerk. 15. Horn, Der Brand von Moskau. 16. Geyjerstam, Meine Jungen. 17. Schmidt, Wilhelm Tell. 18. Stelzhamer, Im Walde. 19. Müller-Bohn, Deutschlands Kaiserpaar.

Geschenkt wurden: 1. Vom Herrn Unterrichtsminister: Otto, Unser Besuch im Kieler Kriegshafen. 2. Von der Verlagsbuchhandlung Klambt in Neurode: Dem Deutschen Kaiserpaar im Silberkranz (2 Exemplare).

Als Ersatz für abgegangene Bücher (Verlust und Ansteckungsgefahr) gingen ein: 1. Burmann, Im Dunkeln Erdteil. 2. Ottmann, Rund um die Welt.

3. Anschauungsmittel zur Geschichte, Erd- und Völkerkunde.
(Verwalter: Oberlehrer Wenzel).

Angekauft wurden: 1. Charta Historiae antiquae von Hemmleb. 2. 9 Wandbilder zur neueren Geschichte aus der Sammlung von Hemmleb (Stein, Scharnhorst, Gneisenau, Blücher, Schill, York, Körner, Nettelbeck, Hofer). 3. Künstlersteinzeichnung nach Kampf, Die Einsegnung der Freiwilligen von 1813, gerahmt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geschenkt wurden: Von der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Magdeburg durch Vermittelung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums: 2 Eisenbahnübersichtskarten.

4. Lehrmittel für den mathematischen, physikalischen und naturwissenschaftlichen Unterricht (Verwalter: Oberlehrer Prinz).

Angekauft wurden: 1. 5 Wandtafeln für den zoologischen Unterricht (Ovis aries, Fringilla coelebs, Anser cinereus, Emys europaea, Perca fluviatilis). 2. 3 Modelle für den botanischen Unterricht (Pteris serrulata, Secale cereale, Anthemis Cotula). 3. Werkzeug.

Geschenkt wurden: 1. Von Kallenberg IIb: 1 Experimentierkasten für Elektrizität, 1 Glühlampe. 2. Von Kaiser IIb: 1 Laterna magica. 3. Vom Herrn Marine-Oberingenieur Zebrowski eine Anzahl ausländischer Insekten. 4. Von der Firma Pichlers Wwe. & Sohn, Wien und Leipzig: 1 Abbildung von Apis mellifica. 5. Von Hartmann, Kaiser, Reiss, Schulze IIb einige stereometrische und Krystall-Modelle.

5. Lehrmittel für den Zeichenunterricht (Verwalter: Zeichenlehrer Etzold).

Angekauft wurden: 1 Wechselrahmen für die Farbendrucke aus „Meister der Farbe". 1 gotischer Kelch aus Messing.

Geschenkt wurden: 1. Vom Direktor Krüger 2 Chiantiflaschen. 2. Vom Zeichenlehrer Etzold 1 Bierkrug. 3. Von Gröbedinkel IV 1 Likörkrug.

6. Lehrmittel für den Gesangunterricht (Verwalter: Etzold).

Angekauft wurden: 1. Bethge, Choralbuch für gemischten Chor. 2. Förster-Hübner, Gesangbuch für evangelische Schulen. 3. Fuchs, Weihnachtslied (Deutsche Weise), Partitur und 20 Stimmen. 4. Zorn, Weihnachtsklänge für Harmonium und Violinchor, Partitur und 6 Stimmen für Violine.

7. Allerlei.

Es wurden geschenkt: 1. Von Frl. Abel, je ein Bild von König Wilhelm I., Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Karl (die Rahmen dazu schenkte Herr Oberlehrer Holtz) als Klassenschmuck für V. 2. Von Herrn Oberlehrer Prinz, 1 Lutherbild als Klassenschmuck für IIIa. 3. Vom Magistrat: 1 Schillerbüste für die Aula. 4. Von Herrn Buchhändler Stockstrom: 1 Farbendruck nach Rubens als Wandschmuck für den Zeichensaal. 5. Von Herrn Oberlehrer Holtz: 1 Trommel. 6. Von Reiss, Kallenberg, Kaiser IIb je eine schwarz-weiss-rote Schärpe. 7. Von mehreren Schülern je 1 Wurfknittel. 8. Von Herrn Klempnermeister Forkel 25 Blechleuchter zu einem Beleuchtungsapparat für die Aula. 9. Von Kaiser IIb 1 Bild „Am Abend der Schlacht bei Sedan" (gerahmt). 10. Von den Abiturienten 14 Mark zur Beschaffung einer Trommel.

Aus Mitteln, die dem Direktor zur Verfügung standen, konnten beschafft werden: 1 Säule für die Aula zur Aufnahme einer Büste, 2 Flöten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VI. Geschenke an Schüler, Prämien, Stiftungen.

1. Das von Sr. Maj. dem Kaiser und König zur Verleihung am Allerhöchsten Geburtstage 1906 gespendete Buch „Die Entwickelung der deutschen Seeinteressen“ im letzten Jahrzehnt“ erhielt der Obertertianer Beyer.
2. 10 Exemplare der Schrift „Warum feiern wir Schillers Todestag“? von Berthold Otto, ein Geschenk des Herrn Ministers, wurden am 9. Mai an Schüler der unteren Klassen verteilt.
3. 1 Exemplar der Neujahrsblätter der historischen Kommission für die Provinz Sachsen, das Buch von H. Weschke „Das Zerbster Bier“, welches von der Kommission der Anstalt überwiesen wurde, erhielt der Sekundaner Kallenberg.
4. 30 Tierschutzkalender für 1906, ein Geschenk des hiesigen Tierschutzvereins, wurden an Schüler der unteren Klassen verteilt.
5. Aus den Zinsen der Schieferstiftung, welche gegenwärtig einen Bestand von 2089 Mk. aufweist, wurden stiftungsgemäss Bücherprämien angekauft und an folgende Schüler als Belohnung für Wohlverhalten und Fleiss in der Schlussandacht am 4. April 1906 verteilt:
   Mühlinghaus II b (Jordan, das Werk Menzels), Forkel IIIa (Lübker, Reallexikon), Fittig III b (Grimm, Deutsche Sagen), Irmisch IV (Dahn, Walhall), Elflein V (Schwab, Sagen des klassischen Altertums), Plewka VI (Wartburger, Luther).
6. Aus der Oskar Dressler-Stiftung, deren Kapital sich z. Zt. auf 3317,45 Mk. beläuft, wurden auf Beschluss des Kuratoriums, bestehend aus den Herren Bürgermeister Wiebeck, Direktor Krüger, Bankier Pfaff, dem Quintaner Rudolf Elflein 50 Mk. als Schulgeldbeihilfe bewilligt.
7. Der Magistrat gewährte für 1 Schüler ganzen, für 10 Schüler halben Schulgelderlass.

Allen freundlichen Gebern sei unser herzlichster Dank abgestattet.

VII. Zusammenstellung der wichtigsten Berechtigungen der Anstalt.

Vorbemerkung: Durch Allerhöchsten Erlass vom 26. November 1900 wurde die grundsätzliche Gleichwertigkeit der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen anerkannt, und demzufolge wurden dann den Abiturienten des Realgymnasiums dieselben Berechtigungen wie denen des Gymnasiums zugesprochen; allein das Studium der Theologie wurde nebst einigen unbedeutenden andern Berechtigungen den Gymnasialabiturienten vorbehalten. „Damit,“ sagt Seine Majestät in dem genannten Erlass, „ist der beste Weg gewiesen, das Ansehen und den Besuch der Realanstalten zu fördern und so auf die grössere Verallgemeinerung des realistischen Wissens hinzuwirken.“ Es wäre sehr zu wünschen, wenn diese Worte unseres Kaisers namentlich auch bei den Eltern in der Umgegend von Langensalza rechte Beherzigung fänden und sie sich entschliessen könnten, mehr als bisher ihre Söhne unserer Schule anzuvertrauen. Wenn sich dann die Schülerzahl wesentlich höbe, worauf schon diese Ostern eine gewisse Aussicht ist, würde der Ausbau der Anstalt zu einem vollen Realgymnasium nicht ausserhalb der Grenzen der Möglichkeit liegen.

a) Das Zeugnis der Reife für Untersekunda (in 5 Jahren zu erreichen) berechtigt:
   Zum Eintritt in die mittlere Laufbahn für den Post- und Telegraphendienst mit nachfolgender Zulassung zur Postassistentenprüfung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b) Das Abgangszeugnis der Untersekunda (in 6 Jahren zu erreichen) berechtigt nach bestandener Schlussprüfung:

1. **Zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.**
2. Zur Immatrikulation auf 4 Semester an den Universitäten zwecks Studiums in der philosophischen Fakultät.
3. Zur Zulassung als Hospitant an den technischen Hochschulen und Bergakademieen.
4. Zum Studium an den landwirtschaftlichen Hochschulen.
5. Zum Besuch der Hochschulen für die bildenden Künste und für Musik in Berlin.
6. Zur Zulassung zu der Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen.
7. Zur Zulassung zu der Prüfung als Turnlehrer.
8. Zum Zivilsupernumerariat im Königlichen Eisenbahndienst, bei den Provinzialbehörden (mit Ausschluss der Verwaltung der indirekten Steuern), bei der Königlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung und bei der Justizverwaltung.
9. Zur Zulassung als bau- und maschinentechnischer Eisenbahnsekretär oder Eisenbahnbetriebsingenieur.
10. Zur Zulassung zu der Prüfung als Apotheker.
11. Zum Besuche der höheren Abteilung der Gärtnerlehranstalt bei Potsdam.
12. Zur Meldung behufs Ausbildung als Intendanturskretär oder Zahlmeister in der Armee.
13. Zur Annahme als technischer Sekretariatsaspirant der Kaiserlichen Marine (erforderlich ist ausserdem Reifezeugnis einer Fachschule).
14. Zur Marine-Ingenieurlaufbahn.
15. **Zum Eintritt in die Ober-Sekunda eines Realgymnasiums.**

VIII. Mitteilungen.

1. Die Ferienordnung für 1906 ist vom Königlichen Provinzialschulkollegium folgendermassen festgesetzt:

	Tag des Schulschlusses	Tag des Schulbeginns
Ostern	Mittwoch, den 4. April 1906	Donnerstag, den 19. April
Pfingsten	Freitag, den 1. Juni	Donnerstag, den 7. Juni
Sommer	Sonnabend, den 7. Juli	Dienstag, den 7. August
Michaelis	Sonnabend, den 29. September	Dienstag, den 16. Oktober
Weihnachten	Sonnabend, den 22. Dezember	Dienstag, den 8. Januar 1907.

2. Es wird ausdrücklich bemerkt, dass alle Mitglieder des Lehrerkollegiums nicht nur an den Elternabenden, sondern jederzeit gern bereit sind, mit den Eltern Rücksprache über ihre Söhne zu nehmen. Nur empfiehlt es sich nicht, als Zeit für solche Rücksprachen die Zwischenstunden zu wählen, da die Lehrer auch in diesen vielfach beschäftigt sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eine vorherige Anfrage über Zeit und Ort der Zusammenkunft wird schnell zum Ziele führen. Der Direktor wird regelmässig im Sommer von 11 bis 12, im Winter von 12 bis 1 Uhr in seinem Amtszimmer (Schulgebäude Zimmer 4) zu sprechen sein.

3. Von Ostern 1906 ab wird der Vormittagsunterricht 5 Stunden dauern, also im Sommer von 7—12, im Winter von 8—1 Uhr. In Sexta und Quinta wird demnach gar kein Nachmittagsunterricht stattfinden, in Quarta nur an 2 Tagen, in Tertia und Sekunda an 3 Tagen der Woche. Jedoch wird in der Hauptsache an den Nachmittagen nur technischer Unterricht erteilt werden.

4. Die Pensionen, in denen auswärtige Schüler untergebracht werden, müssen vom Direktor genehmigt sein. Jede Pensionsveränderung unterliegt ebenfalls der Genehmigung des Direktors. Geeignete Pensionen weist der Direktor jederzeit gern nach.

5. Von der Teilnahme am Turnunterricht kann nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses befreit werden. Die Eltern werden gebeten, Vordrucke für solche Zeugnisse bei dem Direktor einzufordern: sie stehen unentgeltlich zur Verfügung.

6. Jeder Schüler der Anstalt muss im Besitze eines Aufgabenheftes sein. Als Aufgabenbücher werden von den Schülern vielfach sogenannte Schülerkalender verwendet. Manche von diesen eignen sich ihrem Inhalte nach wenig für die Schüler. Die Eltern werden deshalb gebeten, vor dem Ankauf solcher Kalender sich über deren Inhalt ein Urteil zu bilden.

7. Die bisher üblichen blauen Umschläge um die Hefte mit schwarzem Aufdruck sind von Ostern ab verboten, da das Lesen der schwarzen Schrift auf dem dunkelblauen Grunde das Auge überanstrengt. Es sind blaue Umschläge mit aufgeklebtem weissen Zettel zu verwenden.

8. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 19. April. Schriftliche Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Direktor jederzeit entgegen. Für mündliche ist er täglich bis einschliesslich Mittwoch, den 4. April, von 12—1 Uhr und am Donnerstag, den 19. April, vormittags von 8—10 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen. Alle neuen Schüler haben vorzulegen: die Geburtsurkunde vom Standesamt, den Impfungs- oder Wiederimpfungsschein und ein Abgangszeugniss von der früher besuchten Schule.

Die Aufnahmeprüfung findet am Donnerstag, den 19. April, vormittags 8 Uhr statt. Die zu Prüfenden haben sich, mit Papier und Feder versehen, um diese Stunde bei dem Direktor in seinem Amtszimmer zu melden. Für die Aufnahme in die Sexta werden gefordert: 1. Bekanntschaft mit den leichtesten Geschichten des Alten und Neuen Testaments, die 10 Gebote ohne Erklärung. 2. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, Kenntnis der Redeteile; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler in reinlicher und leserlicher Handschrift in deutscher und lateinischer Schrift nachzuschreiben. 3. Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten: Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division mit ganzen Zahlen. — Kinder, welche die 6. Klasse der Mittelschule oder die Volksschule vier Jahre mit Erfolg besucht haben, haben im allgemeinen die für Sexta erforderliche Vorbildung. Jedoch können auch Schüler aus höheren Klassen als jenen übernommen werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

9. Das Schulgeld beträgt für Einheimische und Auswärtige 110 Mark jährlich.
10. Die Schulbüchersammlung, die an ärmere Schüler Bücher verleiht, wird zur Benutzung empfohlen.
11. Ich rate den Eltern dringend, ihre Söhne, welche IIb und IIIa besuchen, an dem sehr wichtigen Linearzeichen-Unterricht teilnehmen zu lassen.

Langensalza, im April 1906.

Krüger,
Direktor des Realprogymnasiums.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

9. Das Schulgeld beträgt für Einheimi ährlich.

10. Die Schulbüchersammlung, die an rd zur Benutzung empfohlen.

11. Ich rate den Eltern dringend, ihre en, an dem sehr wichtigen Linearzeichen-Unterricht t

Langensalza, im April 1906.

nasiums.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf